Sonntag, 14. Juni 1925.

Einzelnummer 15 Groschen
mit illustrierter Beilage 30 Gr.

64. Jahrgang. Nr. 135.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Zloty
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten . 3.80
durch die Post 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Zloty,
in deutscher Währg. 5 R.-M.

Fernsprecher 6105. 6275
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Postscheckkonto für Polen Nr. 200283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im { Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen.
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

BARUSIN
DIE DAUERHAFTE DACHEINDECKUNG
OSKAR BECKER
POZNAŃ
SW. MARCIN 59.

Unser Kampf um die deutsche Schule

Von Kurt Graebe, Sejmabgeordneter.

II.

Ein Fall, der Einwilligungen und Wünsche klar zum Ausdruck bringt, lag folgendermaßen:

Im September 1923 wollte der Kreisschulinspektor einen Beschluß der Eltern herbeiführen, daß die Schulgemeinde Lindenwald aufgelöst und das Eigentum der katholischen Schulgemeinde Lindenwald übertragen sei. Dieser Beschluß kam nicht zustande. Die evangelischen Eltern richteten außerdem durch eine Abordnung noch ein Bittgesuch an das Kuratorium in Posen (Poznań), den Bestand der evangelischen Schulgemeinde Lindenwald nicht zu ändern. Trotzdem löste das Posener Kuratorium durch Verfügung vom 27. 12. 1923, T.-B.-Nr. 653/23, II. Wy. 2) die evangelische Schulgemeinde Lindenwald auf, und zwar mit der Begründung, daß nicht genug Kinder vorhanden seien. In die Lehrerwohnung wurde ein Gendarm einquartiert, der dort noch ohne Miete wohnt. Die evangelischen Hausväter aus Lindenwald wurden der katholischen Schulgemeinde Lindenwald zugeteilt, die evangelischen Hausväter aus den beiden andern Orten in die evangel. Nachbarschulgemeinden. Es waren aber 46 evangelische Kinder vorhanden."

Die Behörde hat kein Recht, so zu tun, als ob sie vielfach nur den Wunsch deutscher Eltern erfülle, wenn sie Kinder in polnische Schulen steckt, oder ob sie überhaupt etwas auf die Wünsche der Eltern gäbe.

Solche Wünsche werden auch den deutschen katholischen Eltern untergeschoben. Der Passus in der Antwort des Ministers heißt: „Es ereignet sich manchmal, daß die deutschen katholischen Kinder in polnische Schulen gehen, aber das geschieht nur dort, wo die Eltern selbst das wünschen, oder wo es in der Nähe keine deutsche Schule gibt. Also ist das Bestreben der Herren Interpellanten ungenau (ein äußerst genauer Ausdruck! Der Verfasser!), daß ein Bestreben vorhanden sei, die katholischen Kinder in polnische Schulen unterzubringen. Ich frage, war z. B. in Bromberg, wo man 105 und in Konitz, wo man 70 deutschkatholische Kinder in die polnische Schule steckte, keine deutsche Schule vorhanden? Ich frage, lag hier ein Wunsch der Eltern vor, wo die Kinder auf das Revisionsresultat hin, daß sie schon genügend polnisch könnten, in die polnische Schule versetzt wurden? Ich weiß, daß kein Wunsch der deutschkatholischen Eltern vorliegt, wenn man in Bromberg, wie von der Behörde beabsichtigt ist, die noch bestehende deutschkatholische Klasse von 60 Kindern mit Beginn des Schuljahres 1925/26 auflösen und den polnischen Klassen eingliedern wird. Ich bemerke schon jetzt, daß uns die Eltern dieser Kinder auf die Absicht der Behörde aufmerksam gemacht haben. Oder kann von einem Wunsche der Eltern die Rede sein, wenn sie ihren Abgeordneten beauftragen, gegen die erfolgte Einschulung in polnische Schulen zu interpellieren? Hat vielleicht auch — um nur einige Beispiele anzuführen — ein Wunsch der Eltern vorgelegen, als in Osterwik, Kr. Konitz, bei 26 deutschkatholischen Kindern der deutsche Lehrer fortgenommen wurde, oder als in mehreren Schulen des Kreises Konitz der deutsche Lehrer beauftragt wurde, den deutschen Kindern sämtlichen Unterricht in polnischer Unterrichtssprache zu erteilen. Den Beweis dieses Wunsches wird uns die Behörde erst bringen müssen. Wir haben die Beweise dafür, daß ein solcher Wunsch nicht vorhanden ist. Wir wissen, daß die deutschkatholischen Eltern eine Aufhebung dieses unwürdigen Zustandes wünschen.

Eine sehr lahme Erklärung ist diese: „Was die Behauptung betrifft, der Weg der deutschen Kinder zur polnischen Schule betrage in der Praxis teilweise 5 bis 6 km, so bemerkt das Ministerium, daß solche Fälle zu den ganz wenigen Ausnahmen gehören." Vorhin wurde der Rechtszustand als „in der Regel" vorhanden gepriesen, hier wird er mit „wenigen Ausnahmen" charakterisiert. Ich kann nur das wiederholen, was mein Kollege Daczko in seiner Budgetrede gesagt hat: „Es bleibt also die traurige Tatsache bestehen, daß deutsche Kinder in polnische Schulen gehen müssen, obwohl die deutsche Schule oft nur 1 bis 2 km entfernt ist, während andererseits deutsche Kinder gezwungen sind, den ungesetzlichen Schulweg von 5 bis 6 km in polnische Schule zurückzulegen.

Als einen Grund für die Weigerung, die deutschen Kinder aus den polnischen Schulen herauszuziehen, gibt das Ministerschreiben an, daß keine näheren deutschen Schulen vorhanden seien. Wir haben dem Unterrichtsminister und dem Minister Thugutt Hunderte von Einzelvorschlägen gemacht, in denen die Schulwege zu der nächsten deutschen Schule teilweise näher sind, teilweise nicht weiter, teilweise zwar weiter, aber 4 km nicht übersteigen, in keinem Falle aber über die „Ausnahmefälle" hinausgehend, wo deutsche Kinder 5 bis 6 km in polnische Schulen gehen müssen. Das Ministerium sollte diese Vorschläge erst durchprüfen und könnte dann ehrlicherweise die Mitteilungen der Kuratorien nicht unbesehen als Antwort auf eine Interpellation von so grundsätzlicher Bedeutung geben. Man kann diesen Ablehnungsgrund beim besten Willen kaum anders als Ironie bezeichnen.

Der Minister behauptet, es wäre kein Bedürfnis zum Herausziehen der deutschen Kinder vorhanden, weil ihnen in polnischen Schulen der Unterricht in der Muttersprache und der Religion gesichert sei. Aber es sind nach unsern Feststellungen in den weitaus meisten Fällen gar keine deutschen Sprachstunden angesetzt. — „Ausnahmefälle" gibt auch hier der Minister an. Einige Beispiele, wo trotz einer recht starken Kinderzahl, kein deutscher Unterricht erteilt wird, sind folgende: Im Kreise Graudenz gehen 765 Kinder in polnische Schulen, davon haben keine angesetzten deutschen Sprachstunden 555, also 72,6 %. Im Kreise Kulm gehen 799 Kinder in polnische Schulen, ohne deutschen Unterricht sind 569, also 71,2 %. Im Kreise Löbau haben 135 deutsche Kinder, die in polnische Schulen gehen, keinen deutschen Unterricht, also 100 %. Im Kreise Schwetz haben von den 1141 deutschen Kindern, die in polnische Schulen gehen, 817 keine deutschen Sprachstunden, also 76,8 %. Darunter sind Orte mit fast 40 Kindern, wie z. B. Czarze mit 39, Stare Błonowo mit 38 Kindern. Und außerdem werden die angesetzten Stunden gar nicht oder sehr mangelhaft gehalten. So beschweren sich die Eltern folgendermaßen: In Jabłowo (Kr. Schubin) ist es schon oft vorgekommen, daß die deutsche Stunde zum polnischen Unterricht verwandt wird, auch ist die Lehrerin nicht befähigt, Deutschunterricht richtig zu erteilen, weil sie das Deutsche schlecht beherrscht. Aus Krotoszyn (Kr. Schubin) lautet der Bericht: „2 Stunden Deutschunterricht, doch aus polnischen Büchern, und die Lehrerin verläßt während der Stunde die Klasse."

Wie sollte ein polnischer Lehrer auch ein Interesse haben, einen deutschen Sprachunterricht einigermaßen mit auf Erfolg zielendem Eifer zu erteilen? Außerdem wird bei Revisionen (selbst in den deutschen Schulen) kein Wert auf Kenntnisse im Deutschen gelegt. Wir haben also gar keine Veranlassung zur Kenntnis zu nehmen, daß in den polnischen Schulen der Unterricht in deutscher Sprache geführt sei.

Die ministerielle Antwort sagt, daß die Schulbehörden in bezug auf die deutsche Bevölkerung keine priveligierte Verwaltungsgeographie anwenden könne, sondern die Bestimmungen des Minderheitenschutzvertrages der Verfassung, des Gesetzes vom 17. Februar 1922 und die Verfügungen der Oberbehörden anwenden müsse. Als ob das jemand verlangt hätte. Wir verlangen ja nicht einmal die privilegierte Verwaltungsgeographie, wie sie die Behörde zur Einrichtung polnischer Schulen anwendet, wie z. B. in Błędowo, Kr. Kulm, Pruszcz, Kr. Schwetz, Krokow, Kr. Putzig, Bożepole, Kr. Berent, wo neuerdings ohne zwingende geographische Gründe für 18, 20, 16 und sogar 5 polnische Kinder polnische Klassen eingerichtet wurden, worauf ich schon eingegangen

Sorgen, die kein Ende nehmen.

Eine lehrreiche Sejmsitzung.

(Warschauer Sonderbericht des „Posener Tageblatts".)

Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland.

In der Außenkommission des Sejm gab ein Ministerialdirektor einige Erklärungen über den Verlauf der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland ab, ohne dabei jedoch auf Einzelheiten einzugehen. Er sagte, es gäbe in Deutschland ebensogut eine Strömung, die den Handelsvertrag wolle, wie eine, die ihn nicht wolle. Die gegen den Handelsvertrag gerichtete Strömung mache geltend, daß Deutschland selbst zu viel Kohlen auf den Halden liegen habe, um Polen ein Kontingent für die Einfuhr nach Deutschland gewähren zu können. Dann verbreitet sich dieser Herr über die anderen Möglichkeiten für Polen, Kohlen zu exportieren. Er meint, man könne über Danzig Kohle für das Baltikum ausführen, vor allem nach Lettland, dann über die Tschechoslowakei nach Italien, vor allem nach Mailand, und selbst über Rumänien. **Nun aber vergaß der Herr aus dem Ministerium ganz zu sagen, daß die oberschlesische Kohle schon mit Verlusten verkauft werden muß.** Kommen noch dazu die großen Transportkosten nach den entfernten Ländern, dann läßt es sich kaum denken, daß die Konkurrenzmöglichkeit, z. B. im Baltikum mit englischer Kohle, noch möglich ist. **Ein Redner der Rechten benutzte die Gelegenheit zu einer kleinen demagogischen Hetze gegen die Deutschen Oberschlesiens. Sie seien widerspenstig und freuten sich noch über die Ratlosigkeit der polnischen Regierung.** Und der Wyzwoleniemann Polakiewicz verlangte, man solle den Kohlenpreis herabsetzen, um konkurrenzfähig zu werden.

Sehr am Platze war es, daß der deutsche Abgeordnete Kryczyrski sofort in die Debatte eingriff und wahrheitsgemäß erklärte, daß den Deutschen in Oberschlesien ganz naturgemäß ebensoviel an einem günstigen Abschluß der Verhandlungen mit Deutschland liege, wie den Polen auch. Denn komme es nicht zu einem Vertrag mit Deutschland und sei keine Exportmöglichkeit gegeben, so werde in Oberschlesien einfach Arbeitslosigkeit wie Elend wachsen, und beide treffen die Deutschen in Oberschlesien genau so hart wie die Polen. Auch die Deutschen Oberschlesiens sind durch einen Herrn bei den Verhandlungen in Berlin vertreten. Kryczyreki hat den Abgeordneten Diamand, der auch in Berlin mitverhandelt, gefragt, was dieser deutsche Herr eigentlich treibe. „Nun, er heult," erwiderte Diamand witzig, womit er einfach ausdrückte, daß den Deutschen die Geschicke genau so am Herzen liegen wie den Polen. Kohlenpreise noch herabsetzen und möglicherweise noch die Arbeiterlöhne kürzen, das sei absolut unmöglich bei dem heutigen schon bestehenden Elend. Man müsse schon an und für sich seine ganze Aufmerksamkeit den Arbeitern zuwenden, unter denen es bei der übergroßen Not gäre, sonst müsse man sich auf Schlimmes gefaßt machen.

Interessante Beschlüsse im Sejm.

Es liegt ein Gesetzentwurf vor, der der Regierung, d. h. dem Ministerpräsidenten, das Recht geben soll, selbständig bei Handelsverträgen mit irgend einem Staat die Meistbegünstigungsklausel einzuführen. Es wäre dies eine wirklich außerordentliche Ausdehnung der Vollmachten des Ministerpräsidenten, und man kann es verstehen, wenn sich in den Kreisen der Politiker des Sejm lebhafter Widerstand gegen dieses Gesetz geltend machte. Der Berichterstatter, der der Rechten angehört, Wartalski, sagte, es sei in dem Gesetz nicht gesagt, ob es sich um eine bedingungsweise Klausel handle oder um eine bedingungslose, und er schlug vor, der Regierung nur noch nachträglich die Vollmacht zu geben, die sie bei den Verhandlungen mit der Tschechoslowakei ausgeübt habe. Mit der Tschechoslowakei wurde ein Handelsvertrag auf Grund der Meistbegünstigung abgeschlossen, aber durch die Schaffung einer großen Anzahl von Differenzialzöllen diese Meistbegünstigung wieder stark eingeschränkt. Genau wie der Vorschlag des Referenten lautete, ging man über dies Gesetz zur Tagesordnung über und genehmigte nur den Abschluß des Vertrages mit Meistbegünstigung für die Tschechoslowakei. Der Sejm hat sich also endlich einmal wieder entschlossen, seine gesetzgeberischen Rechte gegenüber der Regierung in Sachen der Bevollmächtigung zu wahren.

Bahn von Bromberg nach Gdingen.

Eine politische Bahn.

Ganz systematisch wird in der letzten Zeit alles angewandt, um die Aufmerksamkeit auf Gdingen zu ziehen. Nun stand die Frage auf der Tagesordnung, eine Bahn von Bromberg nach Gdingen zu bauen. Warum soll diese Bahn gebaut werden? Etwa weil es an einer Bahn mangelt? Oh nein! **Die Bahn besteht, sie ist sogar kürzer als die geplante. Aber man will mit der neuen Bahn das Danziger Gebiet umgehen. Also eine politische Bahn und nicht eine wirtschaftlich notwendige. Der Referent Packowski gestand dies ohne weitere Umschweife auch zu.** Gegenwärtig, so erläuterte er, stehen zwei Wege nach Gdingen zur Verfügung. Der eine ist der kürzere. Er hat nur 161 Kilometer Länge, geht aber über Danzig. Es ist die Strecke Laskowitz—Dirschau—Danzig—Gdingen. Der andere über Laskowitz—Stargard—Karthaus—Gdingen vermeidet das Danziger Gebiet, **ist aber 256 Kilometer lang.** Nun, eine solche Mehrbelastung mit Frachtkosten, allein zur Vermeidung Danzigs, **das halten die Ausfuhrartikel Kohlen, Holz, Eisenerze und Getreide einfach nicht aus.** Ist man bei dem allgemeinen Geldmangel und der furchtbaren Wirtschaftsnot in Polen so vernünftig, in Gottesnamen den kürzeren Weg über Danzig als den einzig gangbaren zu erklären, bis man einmal im Verlauf der Jahre, wenn wichtigere Dinge erledigt sind, auch an die neue Bahn nach Gdingen denken kann?

Nein, so vernünftig ist man nicht.

Man will eine neue Bahn bauen, die am Danziger Gebiet vorübergeht und auch ein wenig kürzer ist als die jetzige, Danzig vermeidende Bahn nach Gdingen. Sie soll in drei Abschnitten gebaut werden, und zwar sollen im laufenden Jahre 9 Millionen Zloty für den ersten Abschnitt ausgegeben werden. **Der gesamte Bau kostet 60 Millionen, und die Gesamtlänge beträgt 196 Kilometer, sie ist also um 30 Kilometer länger als der Weg über Danzig.** Aber das geniert große politische Geister nicht. Wir haben ja in Polen so unendlich viel Geld überflüssig, daß man sich „Ärgerbahnen" leisten kann. Ganz ausdrücklich hat dabei der Referent gesagt, daß Polen alle legalen Mittel anwenden müsse, um die übertriebenen Prätensionen Danzigs zurückzudrängen. **Ausschließlich also aus Ärger gegen Danzig wirft man 60 Millionen hinaus.** Wirklich eine eigentümliche Politik, wenn es sich dabei nicht um rein — strategische Ziele handelt! **Dieses Bahngesetz wurde ohne weiteres angenommen.**

Bestrafte Folterungen.

Vor einiger Zeit haben die Weißrussen eine Interpellation über einen kaum glaublichen Vorgang eingebracht. Ein gewisser Wojtowicz, der unter dem Verdacht kommunistischer Umtriebe stand, wurde verhaftet, und von den Wachposten unter Anwendung aller möglichen Foltern totgeschlagen. Ein anderer, der ebenfalls verdächtig war, an den bolschewistischen Überfällen teilgenommen zu haben, war den grausamsten Torturen unterworfen worden. **Man hat den Weißrussen bei der Interpellation zugerufen: „Ihr lügt!", und es schien so, als würde die Geschichte vertuscht werden, wie so viele andere auch. Zur Ehre Polens aber sei festgestellt, daß sich ein energischer und gewissenhafter Minister fand, es ist der Vizeminister Olpiński, der ohne Scheu die furchtbare Tatsache zugab. Und er teilte zur allgemeinen Genugtuung mit, daß die Täter bereits dem Gericht übergeben worden sind, das auch zu untersuchen hat, ob noch andere an den schlimmen Vorfällen beteiligt waren. Auch der vorgesetzte Oberst wurde zur Verantwortung gezogen, wie der Minister sagte, weil er tatenlos geblieben war und nicht die nötigen Schritte unternommen habe, um diesen Mißbrauch der amtlichen Gewalt unmöglich zu machen. Minister Olpiński warnte davor, diesen einen schlimmen Vorgang zu verallgemeinern, und von ihm aus auf die allgemeine Behandlung der Gefangenen und Haftgefangenen schließen zu wollen. Und da der Minister mit seiner freimütigen Erklärung den besten Eindruck gemacht hat, so kann man auch die Hoffnung haben, daß es seiner Energie gelingen werde, solchen Ausschreitungen, da wo sie noch etwa vorkommen sollten, ein Ziel zu setzen.**

bin. Das ist nicht bloß eine priveligierte Verwaltungsgeographie für polnische Kinder, sondern das sind sogar verwaltungsgeographische Kuriosa.

Wie gesagt, haben wir etwas derartiges auch gar nicht verlangt; nach unseren Vorschlägen hätten starke deutsche Schulen von 50 bis 70 Kindern bei entsprechender Zusammenlegung geschaffen werden können. Und wenn sich die Behörde nur nach der Verfassung und dem Minderheitenschutzvertrage hätte richten wollen, so hätte sie von selber auf solche Zusammenlegungen kommen müssen. In Art. 9 des Minderheitenschutzvertrages ist von Bezirken die Rede. Es ist mit keinem Worte gesagt, daß die „beträchtliche Anzahl" in einer politischen Gemeinde vorhanden sein muß. Das ist ja eben der Sinn des Minderheitenschutzvertrages, daß in den „Bezirken" mehrere Dörfer zum Zwecke der Errichtung einer Minderheitsschule zusammengelegt werden sollen. Darin liegt ja gerade die gesetzliche Grundlage für die Bildung der „Sammelschule", von der der Minister angeblich nichts weiß. Diese Grundlage darf durch kein Gesetz, keine Verordnung und keine Maßnahmen der Behörden umgangen werden. Deshalb kann auch für die Belange der Minderheitsschule kein Gesetz Gültigkeit haben, wie das vom 17. Februar 1922, das die Schule auf die politische Gemeinde stellen will, und mit dem der Unterrichtsminister im großen und ganzen alle unsere Forderungen in bezug auf das öffentliche Schulwesen ablehnte. Dessen sind sich die Gesetzgeber auch bewußt gewesen, als sie durch Art. 18 dieses Gesetzes die Einschränkung machten, daß das Schulwesen der Minderheten noch durch ein besonderes Gesetz geregelt werden würde — eben ein solches, das dem Art. 9 des Minderheitenschutzvertrages Rechnung tragen würde.

Ganz unfaßbar ist, wie der Herr Minister über die jetzige schulbehördliche Praxis, die den Art. 9 des Minderheitenschutzvertrages gar nicht kennt, zu dem Satze kommt: „Wie aus diesen Zusammenstellungen ersichtlich ist, lassen sich die Schulbehörden im Gebiete der Kuratorien des Schulbezirks Posen und Pommerellen in Anwendung der Gesetze und Bestimmungen auf die Kinder deutscher Nationalität nicht nur von großem Wohlwollen leiten, sondern gewähren auch nach Maßgabe der Möglichkeit sehr weitgehende Erleichterungen, welche über die durch den Vertrag (Minderheitenschutzvertrag) festgelegten Verpflichtungen hinausgehen." Es ist ganz deutlich, daß die Sätze nicht bloß fürs deutsche, sondern auch für das internationale Grenzfenster gesagt sind. Dasselbe sagen auch die polnischen Schulvereine in Deutschland, um die polnische Regierung zu einer Repressalienpolitik in schulischer Beziehung gegen uns zu veranlassen. Das Wohlwollen und die weitgehenden Erleichterungen, die es fertig gebracht haben, in Pommerellen in wenigen Jahren die Hälfte der deutschen Kinder in polnische Schulen zu bringen, ist in der Tat derart, daß man sich wundern muß, wie eine hohe behördliche Stelle den Mut aufbringen kann, hier von Wohlwollen und Erleichterungen zu sprechen. Und Wohlwollen soll sogar in der Art der Anwendung der Gesetze und Bestimmungen zu suchen sein. Freilich, wenn man damit Gesetze meint, die gar keine Gültigkeit haben, wie das vom 17. Februar 1922, so kann man so etwas wohl sagen.

Wir müssen derartige, ein ganz falsches Bild gebende Auslassungen auf das Entschiedenste zurückweisen.

Wenn wir aber so ungewisse und wenig festumrissene innenstaatliche gesetzliche Zustände haben, die die Hälfte unserer Kinder muttersprachlichen Schulen entziehen und die womöglich noch eine Behauptung vom Wohlwollen der Behörde ermöglichen, so sind sie nichts wert. Und es wird die höchste Zeit, daß die Regierung daran geht, eine Regelung herbeizuführen, die dem Minderheitenschutzvertrage gerecht wird. Hätte sich die ministerielle Antwort auf den Boden des Art. 9 des Minderheitenschutzvertrages gestellt, so hätte sie das Gesetz vom 17. Februar 1922 überhaupt nicht als Ablehnungsgrund für unsere Forderungen benutzen können und hätte auch in bezug auf die Sammelschulen nicht sagen dürfen: „Das Verlangen der Schaffung von Sammelschulen ist der Regel nach unbegründet, da es dazu keine rechtlichen Grundlagen gibt und das auch aus keiner Pflicht des Staates folgt." Außerdem ist es ein ganz unnötiges Spielen mit Worten zu sagen, es sei „in der Regel" unbegründet; entweder es ist überhaupt begründet oder es ist unbegründet.

Für uns ist es in Art. 9 des Minderheitenschutzvertrages genügend begründet.

Die englischen Parlamentarier in Posen.

England und Polen.

Posen, 12. Juni. (rst.) Am Freitag, dem 12. Juni, weilten die englischen Parlamentarier in Posen, nachdem sie alle wichtigen Städte des polnischen Reiches besucht hatten. Die Gäste sind auf dem Bahnhof empfangen worden und nach einem Frühstück wurden ihnen die Posener Unternehmungen gezeigt, so z. B. Cegielski, Roman May (fr. Milch) und die städtischen Einrichtungen und Bauten. Im Weißen Saale des Hotels Bazar war in den Mittagstunden der Tisch gedeckt, und hier gab man den Gästen einen Imbiß im kleineren Kreise. Um vier Uhr war die Posener Presse nach dem Bazar gebeten worden, da der Führer der Delegation der englischen Parlamentarier auch seine Eindrücke von Polen in Posen bekannt geben wollte. Die Pressekonferenz war um pünktlich vier Uhr angesetzt worden, verzögerte sich jedoch um eine reichliche Stunde.

Der Vorsitzende der Delegation, Präsident Wormann war erkrankt, und er konnte an der Konferenz nicht teilnehmen. Sein Vertreter war Herr Parik J. Hanon, der in seiner überlegenen, sachlichen Weise das Wort ergriff, um seine Eindrücke, von Zustimmungen der Delegation unterbrochen, auszusprechen. Er begann mit dem Dank an alle Behörden für den herzlichen Empfang, der ihnen zu Teil geworden sei, und er sagte, daß diese Reise die Möglichkeit geben wird, die Beziehungen zwischen Polen und England enger zu knüpfen. Besonders die wirtschaftlichen und kapitalistischen Kräfte Englands fänden hier ein weites Betätigungsfeld.

Seit Abschluß des Versailler Friedens fehlten in England sämtliche Informationen über Polen. Seit dem Gutachten von Hilton Young sind nur im September vergangenen Jahres einige englische Vertreter in Polen gewesen. Die Delegation, die nun durch Polen die Reise machte, hatte die Aufgabe festzustellen, wie Polen zu Rußland und Polen zu Deutschland sich stellt. Weiterhin sollte festgestellt werden, welche wirtschaftliche Möglichkeiten sich bieten. Herr Hanon ist der Ansicht, daß gerade das englische Kapital berufen sein könnte, im polnischen Wirtschaftsleben eine Rolle zu spielen. Die Delegation sollte untersuchen und sich persönlich davon überzeugen, inwieweit die englische Industrie und englische Finanz in Polen Investierungen vornehmen könnte. Das war die Hauptaufgabe.

Der Redner ging auf die einzelnen Zweige der polnischen Wirtschaft ein. Die größte Stärke Polens ist die Landwirtschaft, die in diesem Jahre eine gute Ernte verspricht. Wir glauben, daß Polen durch diese Ernte große Vorteile erringen wird. Die polnische Landwirtschaft braucht Kredite, und wir wollen uns bemühen, nach Möglichkeit diesen Kredit zu beschaffen. Da England fünf Sechstel des Bedarfes einführen muß, könnte Polen ein Hauptlieferant für landwirtschaftliche Erzeugnisse sein. Vor dem Kriege war Rußland Englands Hauptlieferant, diese Rolle könnte Polen übernehmen, dazu wäre es in der Lage. (Gewiß, aber dann dürften nicht die Experimente gemacht werden, wie sie das neue Agrarreformgesetz bringen soll. Denn Polen muß danach streben, ein Land zu werden, das besonders landwirtschaftliche Produkte auszuführen hat, nicht daß es durch Zerschlagen der großen Erzeugergebiete zu einem Einfuhrlande gemacht wird, wie es auch Rumänien durch seine „Agrarreform" geworden ist. Red. „Pos. Tgbl.")

Wir sahen — so sagte Herr Hanon — in Polen große Waldgebiete, unser Spezialforscher hat den Eindruck gewonnen, daß auch hier große Möglichkeiten der Wirtschaftsbeziehungen bestehen. Bisher war bekannt, daß England das Königreich der „schwarzen Erde" ist. Ich sah noch ein anderes „Königreich der schwarzen Erde", es ist Oberschlesien. Die oberschlesischen Gruben stehen auf der gleichen Höhe, wie die anderen Bergwerke Europas. (Das ist doch nicht verwunderlich! Bekanntlich sind die Gruben von Deutschen gebaut und verwaltet worden. Red. „Pos. Tgbl.") Wir sahen die großen Salzlager, die unendlichen Reichtümer an Pottasche, die Polen zu einem wichtigen Industriezweig verhelfen können. Wenn diese Lager finanziert werden, so könnte ganz Europa damit versorgt werden. Hierher gehören auch die großen Reichtümer an Erdöl in Drohobycz und Borysław, die zu Spekulationen Anlaß geben. Wundervoll die Salzlager in Wieliczka, wo wir unter der Erde die gleichen gewaltigen Bauwerke gesehen haben, die über der Erde in Polen stehen. In Lodz haben wir die große Textilindustrie gesehen, und wir haben mit Erstaunen festgestellt, wie nach dem zerstörerischen Kriege, nachdem die Okkupanten so lange dort geherrscht haben, wie schnell Polen wieder diese Industrie auferbaute. Lodz ist ein längerer Kredit nötig. Hoffentlich wird England in der Lage sein, auch hier helfend eingreifen zu können. Im russischen Teilgebiet sahen wir den Mangel an Kanalisation, Wasser- und Lichtversorgung. Hoffentlich wird Polen bald in der Lage sein, auch dieses Gebiet auf die

Höhe des ehem. preuß. Teilgebietes zu bringen.

Merkwürdig ist, daß Polen so wenig Reklame für seine Naturschönheiten macht. Mancher englische Tourist würde die Karpaten besuchen, würde nach Zakopane reisen, wenn er von der Schönheit der Berge in Polen eine Ahnung hätte. (Freilich müßten hier erst noch Wohnungen gebaut werden, bevor der Reiseverkehr eröffnet werden könnte. Vorläufig ist es doch so, daß man in den Karpathen sehr schlecht irgend eine Hütte findet, wo es etwas zu essen gibt, geschweige, daß man ein Bett erhalten kann, wenn die Hochsaison ist und die zentralen Orte überfüllt sind. Red. „Pos. Tgbl.")

Tief ergriffen hat uns die tiefe Religiosität des polnischen Volkes, als wir die Fronleichnamsprozession sehen durften, die eine so gewaltige Kundgebung des Christentums in Polen ist. Wir haben in Polen auch keinen Antisemitismus bemerkt. (Da brauchten die Herren nur den „Kurjer Poznański" zu lesen! Red. „Pos. Tgbl.") Der Redner beleuchtete den engen Zusammenhang zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Polen. Mit herzlichen Dankesworten verabschiedete sich Herr Hanon von Posen und seinen Bewohnern mit der Versicherung, er werde diese schöne alte Stadt in freundschaftlicher Erinnerung behalten. Die Rede wurde von begeisterten Zurufen und Beifallsäußerungen unterbrochen.

Schlußsitzung in Genf.

Keine Entscheidung über Danzig.

Die Tagung des Völkerbundsrates ist wieder beendet. Man hat dabei das Haager Gutachten zur Kenntnis genommen, aber einen endgültigen Entscheid noch nicht gefällt. Es ist eine Expertenkommission ernannt worden, die erst den Begriff „Hafen von Danzig" näher definieren soll. Der Senatspräsident Sahm führte in seiner Rede ausführlich den Standpunkt Danzigs aus. Hier wird als grundlegende Frage festgestellt, daß der Versailler Vertrag entgegen der polnischen Auslegung drei verschiedene Gebiete feststellt, und zwar:

1. Freie Stadt,
2. Stadt Danzig,
3. Hafen von Danzig.

Hieraus geht hervor, daß Freie Stadt und Hafen von Danzig durchaus nicht dieselben Begriffe sind. Minister Straßburger vertrat den Standpunkt Polens und sagte, daß man unter „Hafen von Danzig" doch nicht die Wasseroberfläche (!) verstehen könne, sondern auch die Stadt hineinbeziehen müsse, da ja nach dem Haager Gutachten die Post für die Bevölkerung bestimmt sei, die am Hafen wohne.

In der Diskussion ergriff u. a. auch der französische Delegierte Paul Boncourt (als Vertreter Briands) das Wort, um den polnischen Standpunkt zu unterstützen. Wesentlich ist die Auffassung des Franzosen, daß zwar nicht die Wasserfläche als Hafen allein zu betrachten sei, sondern ein Enklave auf Danziger Gebiet, das noch durch die Sachverständigenkommission zu umgrenzen sei. Die Ausführungen ließen jedoch deutlich erkennen, daß man Hafen und Stadt Danzig auf keinen Fall identifizieren könne. Damit hat sogar der französische Vertreter den Standpunkt Sahms geteilt.

Weiterhin kamen noch die Minderheitenfragen zur Besprechung. Darüber sind sehr wesentliche Beschlüsse gefaßt worden. Die „Danz. N. N." melden darüber folgendes:

Der Völkerbundsrat, der seine Arbeiten am Montag begonnen hat, hat sie bereits Donnerstag mittag beendet. Die wichtigsten Punkte bildeten die Prüfung einer großen Anzahl von Anfragen der Minderheiten, die Streitfragen um das Danziger Hafengebiet und die Bewilligung der von Österreich und Ungarn erbetenen Kredite.

In der Frage der Minderheitsrechte ist diesmal eine grundsätzliche Stellungnahme zustande gekommen, die für die Zukunft von besonderer Bedeutung ist. Im Verlauf der Diskussion über die Lage der polnischen Minderheit in Litauen gab Chamberlain eine Erklärung dahin ab, daß der Rat sein Recht schützen müsse, von den Minderheiten, die seinem Schutz unterständen, unbeirrt Petitionen entgegennehmen zu dürfen. Diejenigen Kreise, die an den Rat ihre Klagen richteten, dürften in keiner Weise von den Regierungen der betreffenden Länder belästigt werden.

Paul Boncourt, der an Stelle Briands der Sitzung beiwohnte, kritisierte lebhaft die Tatsache, daß durch das litauische Agrargesetz den Behörden das Recht verliehen worden sei, auf administrativem Wege die Güter von Angehörigen anderer Nationen zu konfiszieren. Hier müsse im Gegenteil ein schiedsrichterliches Urteil erfolgen.

Die beginnende Verzweiflung.

Die „Lodzer Volkszeitung" schreibt:

„Die junge polnische Republik, deren höchster Grundsatz Sparsamkeit und noch einmal Sparsamkeit sein sollte, unterhält eine Verwaltungsmaschinerie, die ein wahrer Hohn auf die Sparsamkeit ist. Der polnische Verwaltungskörper verschlingt solch ungeheure Summen, die nicht einmal wirtschaftlich gesündere Länder aufbringen könnten. Erfolgt hierin nicht bald ein Wandel, so muß diese Politik der Begünstigung von Vettern und Freunden, für die, man möchte fast sagen, Posten aus der Erde gestampft werden, mit einer Katastrophe enden.

Nach Angaben des Budgets werden fast 90 Prozent aller Staatseinnahmen für den Unterhalt der Verwaltungsmaschine des Staates ausgeworfen. Von 45 679 Staatsbeamten (Richter, Staatsanwälte, Lehrer, Militär sowie die staatlichen Industrieunternehmen gehören nicht dazu) stehen 1000 in den Gehaltsstufen von 1 bis 5, 13 585 in den Gehaltsstufen von 5 bis 8 und 31 094 in den Gehaltsstufen von 8 bis 12. Auf jeden höheren Beamten der Gehaltsstufen von 1 bis 8 entfallen also etwas mehr als zwei Beamten der niedrigeren Gehaltsstufen. Eine andere Sache ist es, daß von diesen 42 569 Beamten 16 024, d. h. fast ein Drittel, Volksschulbildung genossen haben.

Diese Zahlen beweisen, daß, wenn die Regierung ernstlich eine Sparsamkeitsaktion durchführen wollte, sie dies tun könnte, denn daß 42 569 Beamten für einen Staat wie Polen viel zu viel sind, das dürfte jedem einleuchten.

Für die ungeheuren Ausgaben, die dieser Beamtenkörper verschlingt, muß natürlich der steuerzahlende Bürger aufkommen, der in der letzten Zeit in geradezu ungeheuerlicher Weise geschröpft wird.

Grabski denkt mit dem Anziehen der Steuerschraube die Fehlbeträge aufzubringen. An einen Beamtenabbau, der dem Staate große Ersparnisse bringen würde, denkt er jedoch nicht.

Die Unzufriedenheit mit dieser Grabskischen Politik wird von Tag zu Tag größer. Selbst polnische Parteien machen gegen Grabski Front, die diesen belehren sollte, daß es so nicht mehr weiter gehen kann.

In einer auffallend scharfen Weise rechnet Abg. Dąbski in der „Jednosć Ludowa" mit Grabski wegen dieser Politik der Kurzsichtigkeit und Unvernunft ab. Er vergleicht Grabski mit einem Kuhhirten, der die Kuh totschlägt, die er täglich melken will. Diese Politik bringe den Steuerzahler in Verzweiflung und töte ihn. Der Steuerzahler sei gezwungen, seine Arbeit niederzulegen und sich als Arbeitsloser registrieren zu lassen oder aber er arbeitet weiter, im voraus zur Vernichtung und zum Tod verurteilt.

„Wenn wir nicht Złoty drucken wollen," schreibt Dąbski, **„wie wir das früher mit der Mark getan haben, dann müssen wir** unsere Ausgaben verkleinern, vor allem sparsam sein. „Wir dürfen nicht mehr als 1 Milliarde Złoty jährlich ausgeben. Der englische Sachverständige, Joung, der Polens Finanzlage eingehend studiert hat, hat ausgerechnet, daß Polens Budget nicht mehr als 700 bis 800 Millionen Złoty betragen dürfe. Unser Budget aber beträgt 2 Milliarden Złoty, also dreimal mehr, als Joung ausgerechnet hat."

Dąbski schließt: „Wir müssen dem Staate geben, was ihm rechtlich zukommt, der Staat, die Regierung jedoch darf den Produzenten nicht mit Steuern und Strafen totschlagen."

Krise im Danziger Senat.

Eine polnische Meldung aus Danzig besagt folgendes: In der Freitagsitzung des Danziger Volkstages kam es zum Ausbruch einer Krise im Senat der Freistadt Danzig. Während der weiteren Haushaltungsberatungen trat die Mehrheit des Volkstages gegen den Senat auf, der nach Meinung der Redner unter Stützung auf die Nationalisten, Danzig zum Ruin brachte. In der Abstimmung wurden alle Verbesserungen der Liberalen bezüglich Streichungen in der Polizeiposition angenommen. Die Nationalisten erklärten, daß sie angesichts dessen gegen das Budget des Innern stimmen würden. Dieses Budget wurde darauf mit 80 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Nach der Abstimmung erklärte der Vizepräsident des Senats, Ziehn, daß der Senat nach solchem Abstimmungsergebnis die entsprechenden Konsequenzen ziehen müsse. Es wird sicherlich der Rücktritt von 14 parlamentarischen Senatoren eintreten.

Republik Polen.

Vom Senat.

Der Senat begann am Freitag seine Haushaltungsberatungen. Der Generalberichterstatter, Senator Buzek von der Piastenpartei, bemerkte u. a., daß eine ungünstige Seite des Budgets die sei, daß es mit der Eröffnung eines Fehlbetrages **von 47 000 000 Złoty schließe.** Die Senatskommission beschloß, dieses Defizit durch Herabsetzung der Ausgaben zu beseitigen. Ferner stellte die Finanzhaushaltungskommission des Senats fest, daß eine allgemeine Verbesserung der Beamtengehälter notwendig sei. Im Zusammenhang damit erklärte die Senatskommission, daß die Vorschriften des Besoldungsgesetzes eine Revision erfahren müßten. Die polnische Landwirtschaft habe gute Aussichten der Entwicklung und des Exportes. Schlimmere Bedingungen habe die Industrie, könne aber trotzdem bestimmte Entwicklungsaussichten gerade durch die Entwicklung der Landwirtschaft haben. Der Referent bat um Annahme des Finanzgesetzes und der Resolution. Senator Nowodwórski von der christlichen Demokratie erklärte sich für das Budget. Senator Posner von der Sozialistenpartei erklärte, daß sein Klub gegenüber der Regierung eine kritische Haltung einnehme und sich der Abstimmung enthalte. Weitere Beratungen finden heute, am Sonnabend, vormittags statt.

Die Anleihenot.

Wie die „Agencja Wschodnia" aus Warschau meldet, gehen die Konferenzen des Finanzmannes Dillon mit der polnischen Regierung ihrem Ende entgegen. Ihr Verlauf wird als günstig betrachtet. Das betreffende amerikanische Konsortium soll Polen außer 15 Millionen Dollar als Ergänzung der 50-Millionen-Anleihe, noch eine kurzfristige Anleihe in Höhe von 5 Millionen Dollar gewähren. Dillon reist am Sonntag aus Warschau ab. Die weiteren Verhandlungen wird Oberst Logan, der Generalvertreter des Konsortiums Dillons, führen.

Ein General als Innenminister?

Die „Trybuna Polska" behauptet, daß während der Mittwochsberatungen des Premiers Grabski mit Vertretern politischer Kreise das Projekt aufgetaucht sei, auf den Posten des Innenministers einen General (!) zu berufen, der den Ruf eines fähigen Administrators hätte. Dieses Projekt hat nach **der „Agencja Wschodnia" keine Aussicht auf Verwirklichung, und es ist allein eine Zivilkandidatur aktuell.**

Żyrardów.

Die „Agencja Wschodnia" meldet aus Warschau: Die großen Żyrardówwerke haben sich an das Arbeitsvermittlungsamt mit der Bitte gewandt, eine größere Gruppe Arbeiter zu schicken, da in **diesen Tagen die Arbeitsmenge eine Vermehrung erfahre.**

Wichtig für Liquidanten!

Das neue Liquidationsgesetz vom 6. Mai (Dz. Ustaw Nr. 53 vom 26. 5. 25 Pos. 357) verpflichtet das Liquidationskomitee grundsätzlich nicht mehr zur Veröffentlichung der Beschlüsse über die Einleitung des Liquidationsverfahrens im „Monitor Polski". Die Einleitung des Liquidationsverfahrens wird vielmehr von jetzt ab dem Liquidanten von dem Liquidationskomitee brieflich mitgeteilt. Jeder Liquidant, über dessen Besitz das Liquidationsverfahren angeordnet ist, und der hierüber Nachricht von dem Liquidationskomitee erhalten hat, wird deshalb in seinem eigensten Interesse dringend gebeten, unverzüglich auf dem für ihn zuständigen deutschen Konsulat (für Posen das Deutsche Generalkonsulat Posen, für Pommerellen das Deutsche Konsulat Thorn) zu erscheinen, falls dies bisher noch nicht geschehen ist. Dringend erforderlich ist es, daß er sämtliche Papiere, Schriftstücke, die ihm von dem Liquidationskomitee zugesandt sind, mitbringt, insbesondere auch die Briefumschläge.

Was kostet ein Aufenthalt in Deutschland?

Immer noch wird das Gerücht verbreitet, man lebe in Deutschland teurer als in anderen Ländern Europas. Daß diese Behauptung heute nicht mehr zutrifft, werden alle Touristen bestätigen, die nach Deutschland kommen. Auch vor Antritt einer Reise nach Deutschland kann sich der Ausländer jetzt davon überzeugen, daß die deutschen Hotels mäßige Preise fordern, die keineswegs höher sind, als die in anderen Ländern mit fester Währung. Die deutschen Kurorte geben jetzt gedruckte Verzeichnisse heraus, in denen nicht nur die Mindest-, sondern auch die Höchstpreise angegeben sind. So hat jetzt das Schwabenland und das Badener Land, die durch den herrlichen Schwarzwald zu den bedeutendsten deutschen Reisegebieten gehören, einen Wegweiser und Hotelführer herausgegeben. Das „Verzeichnis der Gasthöfe des Schwabenlandes" enthält ebenso wie der „Wegweiser und Hotelführer durch das Badener Land" (Neckar, Schwarzwald, Bodensee) genaue Angaben über den Zimmerpreis, über den Preis für Frühstück, Mittagessen und Abendbrot in den größten und kleinsten Kurorten. Eine einfache Pension (Zimmer einschl. Verpflegung) ist schon für 4.50 M. pro Tag in Baden und in Schwaben zu haben. Der Durchschnittssatz für Pension in guten Häusern und in größeren Kurorten beträgt 6—8 M. pro Tag. In Baden-Baden, einem der beliebtesten internationalen Kurorte Deutschlands, zahlt man in den allerersten Luxushotels für das Zimmer von 5 M. an, für Frühstück 2 M., für Mittagbrot 5 M., für Abendbrot dasselbe. Volle Pensionen kosten 14—18 M.

Auch Garmisch-Partenkirchen in Oberbayern, 1½ Stunden nur von München entfernt, und jetzt ab 5. Juni mit elektrisch betriebenem Schnellzuge zu erreichen, gibt gleichfalls ein sehr hübsch illustriertes Verzeichnis heraus, in dem für die größten und kleinsten Hotels, Gasthäuser und Pensionen die Mindest- und Höchstpreise angegeben sind. Alle Schriften und Prospekte von Deutschland und deutschen Kurorten sendet das Deutsche Verkehrsbüro, die Hauptauskunftsstelle der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung, Berlin W. 9, Potsdamer Bahnhof, auf Wunsch sofort zu. Auch das Mitteleuropäische Reisebüro und seine Vertretungen im In- und Auslande geben Werbeschriften über Deutschland ab.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 13. Juni.

Umsatz-Steuer.

Die Handels-Kategorie A I—II und die Industrie-Kategorien B I—V müssen die Steuern für den im Mai erzielten Umsatz bezahlen bis zum 15. Juni und zwar 2 % Staatssteuer und ½ % Kommunalsteuer. Verzugszinsen werden erhoben 4 % monatlich, bei bewilligter Stundung 1 %. Jeder angefangene Monat wird für voll berechnet.

Ermäßigte Pässe für ärztliche Studienreisen.

Unter der Überschrift: Wie man die Kultur „unterstützt" berichtet die „Polonia" aus Kattowitz folgendes:

„Der Leiter der Augenklinik im hiesigen Knappschaftslazarett, Dr. Lubowski, beabsichtigte in den ersten Tagen des Juni nach Prag zu fahren, um die neue Heilmethode des Star in der Universität beim Dr. Elschnig kennen zu lernen. Dr. E. hat diese Methode aus Spanien eingeführt. Dr. Lubowski wandte sich an die Knappschaft mit der Bitte, einen ermäßigten Paß zu erwirken, da es sich um Studienzwecke handelt. Generaldirektor Czapla richtete sofort ein Gesuch an das Kultusministerium nach Warschau. In diesem Schreiben wurde betont, daß die Reise nicht allein im Interesse der Knappschaft, sondern auch im öffentlichen für die breite Masse sei. Bis heute hat Dr. Lubowski noch keine Antwort erhalten und war gezwungen, die Reise aufzugeben. Es muß betont werden, daß die hiesige Augenklinik eine der hervorragendsten aus ganz Polen ist. Hier werden Tausende von Bürgern und Arbeitern geheilt."

× **Abermalige Verschiebung des Termins für die Einkommensteuer-Erklärungen.** Der Termin zur Abgabe von Einkommenserklärungen durch physische Personen, nicht übernommene Erbschaften und juristische Personen für das laufende Jahr, durch Verordnung des Finanzministers vom 30. 3. 25 auf den 31. Mai 1925 verschoben, wurde für die Einkommensteuereinschätzung für das Jahr 1925 durch Verordnung des Finanzministers vom 30. Mai auf den 30. Juni verlegt. Bis zum 30. Juni ist gleichfalls vertagt der Termin zur Entrichtung der Hälfte des nach der Einkommenserklärung entfallenden Steuerbetrages.

× **Verbotene Haussammlungen.** Laut einer Verordnung des Wojewoden ist die Abhaltung von Haussammlungen ohne Genehmigung der zuständigen Verwaltungsbehörden verboten. Ausgenommen sind Geldsammlungen in den Kirchen. Übertretungen werden mit Geldstrafen bis zu 60 zł geahndet, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft. Außerdem werden die gesammelten Beträge bis zur gerichtlichen Entscheidung beschlagnahmt.

× **Mieter-Verbandstag.** Zu der kürzlich in Posen abgehaltenen Delegiertenversammlung des Mieterverbandes (Polski Związek Lokatorów) waren 60 Vertreter aus verschiedenen Städten der Wojewodschaft erschienen. Nach dem Jahresbericht wurden im abgelaufenen Geschäftsjahre 13 Ortsgruppen gegründet. In Beratungen mit den Hausbesitzern haben diese die Forderungen des Mieterverbandes abgelehnt. Der Haushaltsplan des Verbandes balancierte mit 10 000 zł Einnahme und Ausgabe. Die Zahl der erledigten Prozesse belief sich auf 496. Gewonnen wurden 308, in 168 wurde eine Einigung erzielt, 13 wurden verloren und 7 zurückgezogen. Gegen die Beschlüsse der Hausbesitzervereine, welche die Beseitigung des Mieterschutzgesetzes anstreben, sollen in ganz Polen große Massenversammlungen veranstaltet werden.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Sonntag, den 14. 6. cr. Deutscher Theater-Verein-Posen: Ausflug nach Gondek. Treffpunkt Hauptbahnhof 8¼ Uhr früh.

Montag, den 15. 6. cr. Deutscher Theater-Verein-Posen: Theaterprobe: „So'n Windhund" abends 8 Uhr Café Bristol.

s. **Czempin**, 12. Juni. Eines rätselhaften Todes starb, dem „Kurjer" zufolge, ein junger Arbeiter aus Górka, der aus der Gegend von Warschau stammt. Am 3. Tage, nachdem der Arbeiter sich aus dem Hause entfernt hatte, fand man ihn erhängt vor. Gerüchte besagen, der Arbeiter sei erst ermordet und dann aufgehängt worden.

* **Kempen**, 11. Juni. Am Sonntag fand in der hiesigen evangelischen Kirche die Konfirmation von 20 Knaben und 21 Mädchen statt.

* **Lewitz-Hauland**, 13. Juni. Beim Gastwirt Lehmann entstand am Fronleichnamstage, nachmittags um 2 Uhr, ein Schadenfeuer, das in kurzer Zeit das ganze Gehöft mit der angrenzenden Schmiede in Asche legte. Der Saal, der mit Pappdach bedeckt war, stand ebenfalls sofort in Flammen. Der Gastwirt war mit seiner Familie auf Besuch gefahren, und es war nur ein 14jähriges Mädchen allein im Hause geblieben. Da Wassermangel herrschte und keine Spritze im Dorfe vorhanden ist, so war keine Rettung möglich obwohl drei auswärtige Spritzen auf der Brandstelle erschienen. Vom benachbarten Gehöft, das dem Bruder des Herrn Lehmann gehört, brannte ebenfalls ein Stall nieder.

S. **Obornik**, 11. Juni. Während der Stand des Roggens und auch des Weizens fast überall gut ist, hat sich die Dürre bei den Sommersaaten vielfach schon recht ungünstig bemerkbar gemacht, da die Saaten häufig sehr kurz geblieben sind, während die Entwicklung der Ähren schon beginnt. Besonders ungünstig haben sich in letzter Zeit die Rüben entwickelt; neben der Dürre haben hier auch die kalten Nächte gewirkt. Außerdem tritt die Made der Rübenfliege in bedeutendem Umfange auf und richtet beträchtlichen Schaden an, indem sie das Blatt zwischen den Blatthäuten in großen Teilen auffritzt, so daß diese Teile vertrocknen; die Blätter sehen dann wie erfroren aus. Regen tut sehr not. Am Mittwoch früh ist in unzureichender Menge Regen gefallen. Kartoffeln stehen im allgemeinen gut. An den Obstbäumen treten Raupen in erschreckenden Mengen auf.

S. **Rogasen**, 11. Juni. Der hiesige Bauernverein veranstaltete am Dienstag eine Felderschau unter starker Beteiligung seiner Mitglieder, denen sich solche der Vereine Ritschenwalde, Mur.-Goslin und Wongrowitz angeschlossen hatten. Die Fahrt ging nach dem Rittergut Uhlenhof, dessen Felder besichtigt wurden. Unterwegs wurde eine besonders große Feldscheune mit Abladevorrichtung in Augenschein genommen, für die meisten Teilnehmer etwas Neues. In der ausgedehnten Koppel war ein Jahrgang Fohlen zu sehen, in einer anderen die Schweineherde. Die Rundfahrt endete auf dem Gutshofe, der durchweg sehr gute Gebäude aufweist. Besonderes Interesse erregte der große Getreidespeicher mit den verschiedenen Maschinen zum Reinigen des Getreides, Elevatoren, automatischer Absack- und Wiegeeinrichtung usw., welche Einrichtungen viele Arbeitskräfte ersparen.

* **Wirsitz**, 11. Juni. Am 4. d. Mts. brannten auf dem Gut Snielin hiesigen Kreises, der Gräfin Bninska gehörig, ein Strohschober und ein in der Nähe stehender Getreideschober nieder. Den Brand verursacht hat der neunjährige Junge Gorączkowski aus Snielin.

* **Wollstein**, 10. Juni. Ein bedauerlicher Vorfall ereignete sich bei der am Sonntag in der katholischen Kirche zu Wollstein abgehaltenen ersten heiligen Kommunion. Beim Anbrennen der Kerzen, die von den Kommunikanten getragen werden, gerieten Kopfschleier und Haare zweier Mädchen in Brand. Durch Kirchenbesucher wurde den Verunglückten sofort Hilfe geleistet, so daß ein größeres Unheil verhütet werden konnte.

Oper.

Verdis „Aida" scheint neben der „Jüdin" von Halévy für Gäste der diesmaligen Saison der geeignetste Platz zu sein, auf dem sie ihre vollendeten oder mangelhaften Leistungen zur Ansicht glauben ausbreiten zu können. Am Fronleichnamstag gab sich Herr M. Perkowicz aus Wilna als „Radames" die Ehre. Ohrenfällig war zweierlei: Der Tenor zeigte, daß er nach dem Exerzierreglement der italienischen Schule ausgebildet worden ist. Das ist ein schöner Vorzug. Er ist jedoch andererseits so bescheiden, daß er von diesem künstlerischen Besitz nur kleine Kostproben abgibt. Das war ein bitterer Nachteil. Auf diese Weise erhielt die Durchführung der Rolle zwei konträre Merkmale: Die Stimme erhob sich mitunter zu dramatischer Bewegtheit, die berauschen konnte. Sie bedeckte in solchen Momenten dann auch die dem Klang anhaftende Grellfarbigkeit. Der große Dialog mit Aida im dritten Akt wurde daher eine musikalisch erschütternde Szene. Die wehmütig-seufzenden Töne (echt italienisches Fabrikat), gleichsam das Vorgefühl heranschleichenden Unglücks kündend, hoben sich hier merklich und bewunderungswert von der Melodie ab. Ich streue ein, daß Fräulein Marynowicz an diesem Punkt der Handlung zu einer würdigen Partnerin emporwuchs. Die Kehrseite von Herrn Perkowicz' Gesang setzte sich vorwiegend aus vornehmer Blässe und dem Umstand zusammen, daß nicht immer die Einsatztöne genau getroffen wurden und letztere hernach hinaufgezogen werden mußten. Hätte der Künstler, der sich im Spiel übrigens reichlich abgekühlt erwies, durchweg die musikalische Position eingenommen, wie in der erwähnten Auseinandersetzung mit Aida und in der Eingangsarie des ersten Akts, es wäre eine Gesamtdarbietung geworden, die von künstlerischen Wohlgerüchen übergossen gewesen wäre. So stiegen diese Düfte nur in gedrängter Kürze auf, was als um so größere Einbuße zu empfinden war, als die übrigen Partien mit Ausnahme der Aida durchaus nicht durch Stattlichkeit glänzten. So bereitete z. B. die Amneris (A. Szafrańska) wiederholt Pein. Mit einem Gesang, der lauwarmem Wasser gleicht, kann man musikalische Dramatik nicht zum Glühen bringen. Die monströse Courschleppe, die z. Zt. der Pharaonen kaum in Mode war, hätte die Sängerin besser im Kleiderschrank belassen sollen, ihr selbst wäre dann sicherlich auch wohler zumute gewesen. Das Orchester unter Direktor Stermicz widmete sich wieder mit größtem Eifer der Wiedergabe der musikalischen Bilderschrift. **Alfred Loake.**

Copyright by Leipziger Verlagsdruckerei G. m. b. H. vorm. Fischer & Kürsten, Leipzig. 1925.

Die entführten Toten.

Roman von H. Stein.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Endlich tönte eine Stimme aus dem Innern, und der Laden wurde aufgestoßen.

„Was ist denn los, zum Donnerwetter!!" fluchte jemand.

„Ich bin's, Charles — Schnell, Bill — los — wir müssen fliehen!"

Das Fenster schlug zu und ein Rumoren im Zimmer entstand. Endlich traten drei vermummte Gestalten aus der Tür.

„Warum denn in des Deibels Namen plötzlich fliehen?" schimpfte Bill.

„Weil uns Jack Holsten auf der Spur ist!"

„Verdammt ja, dann ist es gefährlich!" Bill war erschreckt. „Los — Kinder — los—!" trieb er seine Begleiter an.

Die Tür des Schuppens flog auf und sie traten hinein. Bill steckte eine Laterne an.

Der kahle Raum nahm sich bei der flackernden düsteren Beleuchtung schemenhaft aus. In der Mitte stand ein riesiges Gestell, das fast den ganzen Schuppen ausfüllte. Ein massiger Rumpf auf niedrigem Gestänge. Unten Vollscheibenräder mit leichter Hartgummibereifung. Die gebogenen Zwischenträger aus gepreßtem Stahlblech mit unendlich fein durchkonstruierter Halb-Elyptic-Federung, oben eine dreieckige Windschutzscheibe und mehrere Stahlachsrohre, von denen in wirrem Durcheinander, eine Mähne gleich, unzählige Drahtspiralen niederhingen. Im Rumpf selber zeugte eine große Anzahl kleiner Marienglasfenster vom Vorhandensein von Kabinen.

Die Schatten der hastenden Menschen im Schuppen nahmen an den Wänden riesenhafte Formen an.

Berger trieb seine Leute aufs neue zur Eile. Mit Leichtigkeit zogen die Arbeiter das trotz seiner Länge schlanke Gestell auf das freie Feld.

Ohne ein Wort zu verlieren, holten sie dann zwei umfangreiche, gebogene Flächen aus dem Schuppen und begannen eifrig zu montieren.

Kaum dreißig Minuten waren verflossen, als ein riesiger Vogel — ein Flugzeug — vor den hämisch lächelnden Blicken Bergers stand, ein Flugzeug, in Form und Schwung einem Monstrum der Vorzeit ähnelnd.

Lautlos glitt der große Apparat unter dem Druck der Hände vorwärts. Bis an die äußerste Höhe des Hügels wurde er geschoben. Dann standen die Männer aufatmend still.

Das Flugzeug lehnte dicht am steilabfallenden Südrande des Hügels. Tief unten dehnte sich die weite Ebene.

Wie der Schatten eines riesigen Vogels hoben sich die Umrisse des Apparates vom nächtlichen Sternenhimmel ab.

Eifrig begannen nun Berger und Bill ihre letzten Vorbereitungen zu treffen. Von ihren stummen Gefährten unterstützt, untersuchten sie eilig alle Schrauben und Drähte — prüften noch einmal die Elastizität der Schwingen und gaben bei alledem nicht acht, daß im Schatten des Schuppens vier Augen jeder ihrer Bewegungen folgten.

„Also ein Flugzeug ist es! Wenn die Leute den Motor anwerfen, Tom, werde ich Berger verhaften," flüsterte Holsten. „Falls es zum Kampf kommt, mußt Du mir helfen."

„Gemacht," schmunzelte Tom, der in seiner Hand schon wieder ein Geldstück fühlte. Er krempelte sich kampfesmutig die Ärmel auf.

Der Detektiv beobachtete eifrig. Er stand auf dem Spunge, hervorzubrechen, sobald er sah, daß irgend jemand den Motor anwerfen wollte.

Nun waren alle Vorbereitungen getroffen. Berger und Bill stiegen auf den Sitz.

„Jetzt gleich!" stieß Holsten fast heiser vor Erregung hervor. — Da stockte sein zum Sprung erhobener Fuß. — Die zwei schweigsamen Gefährten Bergers waren hinter den Apparat getreten und stemmten sich dagegen.

Ein Ruck — ein Stoß — die Räder rollten über den Rand des Hügels und lautlos flog der Vogel abwärts.

Die Flügel begannen zu schlagen, der Apparat hob sich und zog nach Süden.

Holsten und Tom starrten ihm nach.

„Kein Motor! Kein Motor!" schrie Tom.

„Das motorlose Flugzeug!" rief Holsten. Er sprang auf und war im Nu neben den beiden zurückgebliebenen Komplicen Bergers, in der Absicht, sie zu verhaften. Tom hielt ihn zurück.

„Lassen Sie man, Mister, das sind zwei stumme Techniker, die nichts von dem ganzen Schwindel wissen. Es sind man bloß dumme Handwerker und haben sicher keine Ahnung, wem sie geholfen haben!"

Holsten eilte in den Schuppen. Bei den ersten Strahlen der aufgehenden Sonne konnte man schon die einzelnen Gegenstände im Innern erkennen. Dennoch ließ Holsten auch noch seine Taschenlampe aufblitzen und begann intensiv seine Untersuchung. Die Apparate, Drähte, Zangen, Feilen, Hämmer und Ersatzteile unterschieden sich kaum von denen, die man in jeder modernen Flugzeughalle zu Reparaturzwecken finden konnte. In den ersten Augenblicken fand Holsten nichts. Berger hatte trotz aller Eile noch Papiere vernichtet und die Pläne mitgenommen.

Da fiel der Blick des Detektivs auf den Boden. Er stutzte. In flüchtigen Bildern huschte die letzte kurze Epoche seiner aufreibenden, bisher jedoch in undurchdringlicher Finsternis tappenden Arbeit an ihm vorüber.

Ein Leuchten trat auf seine Züge. Er hatte die Lösung! — — —

Er beugte sich zu Boden und füllte das klare Öl, das sich in einigen tiefen Rillen des gegossenen Bodens angesammelt hatte, in eine leere Flasche. Dann hielt er das Fläschchen gegen das Licht. Die flüchtige Beobachtung genügte, um zu erkennen, daß er es hier mit der gleichen Flüssigkeit — wahrscheinlich zum Ölen der Gelenke und Kuppelungen — zu tun hatte, wie er sie auf den Blättern des Dachgartens in Detroit gefunden hatte. Nun war ihm klar, daß die geheimnisvolle Entführung der Leichen durch die Luft geschehen, und daß in Berger nicht nur der Mörder Kings, sondern auch der Leichenräuber zu suchen war.

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Polens Außenhandelsbilanz

stellte sich im März 1925 nach den soeben vom Warschauer Statistischen Amt veröffentlichten Daten in der Einfuhr auf 370 349 Tonnen im Werte von 190 130 000 zł, in der Ausfuhr auf 1 252 846 Tonnen im Werte von 120 455 000 zł, war also mit 69 675 000 zł passiv. Sie hat sich also im Vergleich zum Vormonat (mit 48 086 000 zł passiv) bedeutend verschlechtert. Im ersten Quartal 1925 betrug die Einfuhr 918 783 Tonnen im Werte von 509 987 000 zł, die Ausfuhr 3 560 050 Tonnen im Werte von 330 966 000 zł. Die Passivität beläuft sich demnach auf 179 021 000 zł. Von den Hauptein- und Ausfuhrposten seien erwähnt:

Einfuhr	Tonnen März	Tonnen 1. Quartal	in 1000 zł März	in 1000 zł 1. Quartal
Reis	3 876	10 837	1 655	4 716
Weizenmehl	30 975	71 305	16 294	34 424
Zitronen u. Apfelsinen	5 226	14 632	2 071	6 210
Tierische Speisefette	1 002	3 505	1 943	6 698
Tabak u. -Erzeugnisse	2 218	8 241	5 448	19 579
Rohleder	441	1 615	479	1 759
gegerbtes Leder	702	1 958	5 547	14 631
Schuhwerk	172	433	4 030	10 142
Baumwolle	5 647	15 676	18 581	51 197
Baumwollgarn	201	687	1 373	4 597
Baumwollgewebe	738	1 760	8 845	21 065
Wolle	1 365	4 588	12 270	42 230
Wollgarn	89	313	1 559	5 700
Wollgewebe	86	234	2 669	6 866
Seidengewebe	10	26	1 577	3 944
Trikotagen	92	228	2 249	5 788
verschied. Kleidungsstücke	113	356	4 156	13 343
Hüte, Mützen usw.	25	—	1 829	4 126
Papier u. -erzeugnisse	3 384	10 213	3 517	11 288
Chilesalpeter	28 914	47 976	7 518	12 379
Schrott- u. Roheisen	18 169	48 352	1 091	3 056
Röhren	525	1 357	321	833
Eisenerzeugnisse	121	483	410	1 640
Kupfer u. -erzeugnisse	415	1 197	826	2 483
Lokomotiven u. Tender	870	3 133	999	3 438
Landw. Maschinen	632	1 393	1 019	2 610
Elektrotechn. Material	989	3 559	2 386	8 735
Automobile	386	941	1 418	4 007
Ausfuhr				
Gerste	1 054	11 940	317	4 946
Zucker	34 377	63 685	15 844	31 804
Eier	2 320	3 636	3 952	6 449
Holz u. -halbfabrikate	22 135	591 923	17 237	41 346
Flachs	717	7 094	1 122	5 412
Baumwollgarn	95	278	783	2 075
Baumwollgewebe	366	954	4 608	11 417
Wollgarn	118	425	2 091	8 102
Wollgewebe	29	82	171	2 364
Zellulose	2 711	6 104	850	1 970
Unorganische Farben	518	890	463	848
Petroleum	4 598	18 654	598	2 517
Öle	12 758	37 287	2 002	5 694
Benzin	5 650	18 784	1 860	5 768
Paraffin	1 158	3 481	863	2 633
Kohle	822 103	2 373 357	14 162	40 903
Eisen aller Art	5 772	16 171	1 437	4 090
Röhren	992	3 108	638	2 105
Zink	4 508	12 911	3 900	10 956
Zinkblech	2 202	6 753	2 092	6 337

Gegenüber dem Februar hat die Einfuhr von Baumwolle, Baumwollwaren, Maschinen und Chilesalpeter, ferner Weizenmehl, Hafer, Heringen, Kaffee stark zugenommen. Die Einfuhr von Chilesalpeter ist sogar mehr als auf das Dreifache gestiegen. Bedeutend zurückgegangen ist dagegen die Einfuhr von Tabak und Tabakerzeugnissen, Eisenerzeugnissen und elektrotechnischem Material. In der Ausfuhr haben Zucker, Eier, Kohle, Holzerzeugnisse eine Steigerung zu verzeichnen, ganz besonders Holz mit mehr als 30 Prozent und Zellulose mit fast 300 Prozent. Eine Verminderung der Ausfuhr haben erfahren: Gerste, Wollerzeugnisse, Naphthaprodukte und Röhren, ganz besonders Flachs mit 40 Prozent.

Dr. Schacht zur Krise des Stinnes-Konzerns.

Gestern empfing Dr. Schacht die Vertreter der Wiener Tagespresse. Er gab u. a. Aufklärung über die Stinnes-Angelegenheit, deren Tragweite nach seiner Auffassung nicht richtig eingeschätzt werde.

Dr. Schacht betonte, wie bereits kurz berichtet wurde, vorerst, was die österreichischen Beziehungen betreffe, daß die ganze Firma Hugo Stinnes mit der Alpinen Montangesellschaft und deren daranhängenden österreichischen Interessen nicht das leiseste zu tun habe. Die Interessen der Alpinen seien mit der sogenannten Rhein-Elbe-Union verankert, und die Firma Stinnes habe zwar Aktien eines zur Rhein-Elbe-Union gehörenden Werkes, sie habe aber auf die Leitung der Rhein-Elbe-Union absolut keinen maßgebenden Einfluß. Infolgedessen werde weder die Rhein-Elbe-Union noch die österreichischen damit verbundenen Interessen von der Angelegenheit der Firma Hugo Stinnes irgendwie betroffen. Die Schwierigkeiten, in die die Firma Hugo Stinnes geraten sei, bezögen sich lediglich darauf, daß die Finanzierung der Firma mit allzu kurzfristigen Geldern vorgenommen worden sei. Insofern spiegele sich in dieser Situation der Firma in der Tat die europäische Wirtschaft selbst wider, als Mangel langfristiger Kredite, welche uns allen nottun, während viele Dinge heute gar zu sehr auf kurzfristige Kredite aufgebaut sind. Es ist dies eben eine Folge der unsinnigen Politik, welche die ökonomischen Interessen nicht zur Ruhe kommen läßt. Infolgedessen hat die ganze Aktion, die zugunsten der Firma Stinnes seitens der interessierten deutschen Banken eingesetzt hat, lediglich darin bestanden, daß die Banken sich verpflichtet haben, kurzfristige Kredite auf eine längere Zeit zu befristen und darüber hinaus für diejenigen Gelder, die in dieser Abmachung nicht einbegriffen sein können, die erforderlichen Kredite zur Verfügung zu stellen, die eventuell bei Abruf dieser Gelder benötigt werden. Infolgedessen wird Stinnes seine Fälligkeiten prompt einlösen und wird darüber hinaus Zeit haben, durch Abstoßung von nicht unmittelbar zum Wesen der Firma gehörender Betriebe diese in höherem Maße liquide zu machen, als dies bisher der Fall gewesen ist. Jedenfalls zeigt sich auch hier wieder, wie die deutsche Wirtschaft bei der Schwierigkeit in finanzieller Beziehung es niemals aus den Augen läßt, unter allen Umständen allen gewährten Kredit bei Fälligkeit zurückbezahlen zu können. Würde nicht die ökonomische Verantwortung der deutschen Wirtschaftsführung eine so außerordentlich starke sein, so würde zweifellos die wirtschaftliche Unvernunft der Gegner noch mehr Unheil auf wirtschaftlichem Gebiete anrichten. Indessen wissen alle deutschen Wirtschaftsführer und in erster Reihe auch die deutschen Banken, daß sie keine höhere Aufgabe zu erfüllen haben, als den Ruf der deutschen Kreditwürdigkeit und deutschen wirtschaftlichen Zuverlässigkeit aufrecht zu erhalten. Diese Verantwortung hat sich auch im Falle Stinnes durchaus bewährt. Deshalb ist nach keiner Richtung hin irgend welcher Grund zur Beunruhigung vorhanden. Die einzige Befürchtung, die für das europäische Wirtschaftsleben besteht, ist, daß das politische Unverständnis derer, die heute die Macht in Europa haben, andauert. Auf eine Anfrage erklärte Dr. Schacht bezüglich der Kooperation zwischen den einzelnen europäischen Notenbanken, daß von einer engeren Fühlungnahme vorläufig noch nicht die Rede sein könne. Es sei ihm auch nicht bekannt, ob in dieser Richtung irgend etwas geplant sei. Jedenfalls müßten, wenn ein solcher Plan bestände, Besprechungen vorausgehen, um eine Klärung darüber herbeizuführen, bevor man sich zu irgend welchen offiziellen Besprechungen zusammensetzt.

Schließlich wiederholte Dr. Schacht, daß es ihm eine Freude bereitet habe, mit den Herren von der Österreichischen Nationalbank zusammenzutreffen, um ein Einvernehmen auf allen, beide Institute berührenden Gebieten herzustellen.

Handel.

♂ **Die Leder- und Lederwarenausfuhr der Tschechoslowakei** hat sich im Laufe dieses Jahres stark vergrößert. Im April belief sie sich bereits auf 56 Millionen Kc, gegen nur 32 Millionen im April 1924. Für die ersten vier Monate 1925 beträgt der Wert dieses Exports 167 Millionen Kc (82 Millionen im Vorjahr). An der Spitze der Empfangsländer steht Deutschland mit 61 Mill. Dann folgt England mit 25 Millionen Kc. — Die Lederfabrik Weinberger in Znaim, die einen bedeutenden Teil ihrer Produktion nach Polen exportiert, errichtet jetzt in der Nähe von Warschau eine eigene Fabrik, um dadurch die Absatzmöglichkeiten zu verbessern.

Konkurse.

Über das Vermögen der Firma Fabryka Bielizny Męskiej „Alabaster" Z. Roczawska in Posen, Inhaberin Zofja Roczawska, ul. Zamkowa 4, ist am 6. Juni der Konkurs eröffnet und zum Verwalter der pensionierte Obersekretär beim Appellationsgericht Feliks Biedziński, ul. Seweryna Mielżyńskiego 28, ernannt worden; Anmeldefrist bis zum 30. Juni.

Ingenieur Łyśiński, Inhaber eines großen elektro-technischen Unternehmens, hier, hat bei Gericht seine Insolvenz angemeldet. Die Passiven sollen sehr beträchtlich sein.

Liquidierung.

Tow. Akc. „Lakoma, Adam Psarski" in Posen hält am 13. Juni, also heute, ihre Generalversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt auch die Liquidierung der Gesellschaft.

Von den Märkten.

Holz. Lodz, 9. Juni. Auf dem Holzmarkt wurde in der verflossenen Woche kein Verkehr notiert. Der Bedarf der Ortskundschaft war minimal. Der völlige Mangel an Nachfrage bewirkte eine sehr schwache Tendenz und einen Rückgang der Preise um 1 bis 2 Prozent. Der Baubetrieb steht weiterhin auf dem toten Punkt, und es wird nicht angenommen, daß er vor dem Herbst beginnen könnte. Die Lage auf dem Holzmarkt ist lediglich gewissermaßen von den Hausbesitzern gerettet worden, die größere Summen als Mieten eintreiben und jetzt Reparaturen vornehmen. Da sich in fast allen Häusern die Fußböden in beklagenswertem Zustande befinden, ist der Bedarf für Bretter etwas gestiegen. Obwohl auf dem internen Holzmarkt schon seit einigen Wochen kein Verkehr wahrnehmbar ist, bot sich der Holzexport bisher sehr stattlich dar. Seinerzeit war von einem gesteigerten Holzexport nach Deutschland gemeldet worden. Hinsichtlich des Holzexports nach England wird die Konkurrenz Finnlands und Rußlands in den interessierten Kreisen betont.

Wolle. Bromberg, 12. Juni. Reinwolle 1. Sorte 140, Kreuzwolle 2. Sorte 100—120, 3. Sorte engl. Grobwolle 80 für 50 Kilo im Einkauf, beim Verkauf wird mit 5 Prozent Aufschlag kalkuliert.

Produkten. Danzig, 12. Juni. Amerikanisches Nelsonmehl 10.55, Ponoka 10.50, Alaska 10.45, Grandprix 10.50, Penland 10.50, Titanic 10.40 Dollar franko Waggon Danzig. Burmareis neuer Ernte 6.6 sh. franko Waggon. Amerikanisches Schmalz 43.75, amerkanischer Speck 38—38.75 für 100 Kilo franko Waggon Danzig.

Krakau, 12. Juni. Domänenweizen (75/76) 40—40.30, Handelsweizen (72/74) 37.50—38, Domäneninlandsroggen (68/70) 33.50—33, Posener Roggen 34—34.50, Posener Hafer 35.50—36.50, Braugerste 37—38, rumänische Graupengerste 31—32, Inlandsgerste 33—34, ungarischer Grobmais 27—28, rumänischer 28—29, Wicken 28—29, gereinigte Saatwicken 31—32, gelbe Lupinen 16 bis 16.50, blaue 13—13.50, langes Roggenstroh 8—8.50, holl. Kümmel 120—125, 50proz. Weizenmehl 58—59, amerik. 62—63, ungarisches 62—63, 65proz. Krakauer Roggenmehl 47.50—48.50, 60proz. 49—50, 65proz. Posener 49.50—50, Weizenkleie 19—20, 70proz. Graupen 44.50—46.50, Gerstengrütze 44.50—47.50, tschechische Grütze 44—45, Burmareis 47—48, Tendenz unbeständig.

Lodz, 12. Juni. Die Tendenz ist in Lodz ruhig. Die Preise sind folgende: Roggen 34, Weizen 43, Gerste 35, Hafer 36, Roggenkleie 24, Weizenkleie 21, Kalischer Weizenmehl 1. Sorte 47.50, Grießmehl 41, Roggenluxusmehl 42, „0000" 41, 60proz. 39, Lowiczer, Zbunska Wolaer Weizenmehl 1. Sorte 45.50, Roggenluxusmehl 41, „0000" 39, 60proz. 35, Koniner und Kolner Weizenmehl 48, Roggenluxusmehl 40, „0000" 39, näh. Provinzweizenmehl 44.25, Grießmehl 34, 50—55proz. Roggenmehl 37.50, Pos. u. Pommerell. Weizenmehl 1. Sorte 56, Roggenmehl 45, Danziger Weizenmehl 56.50.

Warschau, 12. Juni. Amerik. Mehl wurde im Engroshandel heut etwas fester auf Grund zufriedenstellender Nachrichten aus dem Auslande notiert. Sorte Nelson: Citoba 0,64—0,65, Sorte Cewdar und Sun Patent 0,62—0,63 zł für 1 Kilogramm, mit Umsatzsteuer.

Wilna, 12. Juni. Engrospreise für 100 Kilogramm loko Lager Wilna: Roggen 33,50—34, Gerste 30, Hafer 33—34,50, Leinsamen 60, Kartoffeln 12, Heu, Stroh 4,80—5, blaue Lupinen 15. Tendenz für Hafer fester, für den Rest anhaltend.

Metalle. Kattowitz, 10. Juni. Preise für 1000 Kilo loko Hütte. Stab- und Fasson-Flacheisen 200, Feinbleche 297.50, Trageisen 200—222, Bandeisen 245.

Berlin, 12. Juni. Kupfer 127.75, Hüttenrohzink 167.50 bis 168.50, Remelted-Plattenzink 0.61—0.62, Originalaluminium 98—99proz. 2.35—2.40, Aluminium mind. 99proz. 2.45—2.50, Reinnickel 3.45—3.50, Antimon Regulus 1.21—1.23.

Ausländischer Produktenmarkt.

Berlin, 12. Juni. (Amtlich.) Weizen 267—270, märkischer Roggen 216—221, Braugerste 226—232, Wintergerste 200 bis 218, märkischer Hafer 237—245, Mais loko Berlin 210—213, Weizenmehl 34—36.50, Roggenmehl 29.50—31.50, Weizenkleie 13.80—13.90, Roggenkleie 14.20—14.30, Raps 370—380, Viktoriaerbsen 24—28, Speiseerbsen 24—26, Futtererbsen 21—23, Feldbohnen 20—21, Wicken 21—25, blaue Lupinen 10—11, gelbe Lupinen 13.50—14, Rapskuchen 15.40—15.60, Leinkuchen 22.40 bis 22.80, Kartoffelflocken 19.30—19.40. Tendenz ruhig.

Chicago, 12. Juni. (Schlußbörse.) Weizen Hartwinter Nr. 2 loko 171.50, Juli 162.25, September 159.50, Dezember 161.75, Roggen: Juli 114, September 116.25, Dezember 119⅝, Mais gelber Nr. 2 loko 118.50, weißer Nr. 2 loko 116.75, gemischter Nr. 2 116.25, Juli 116, September 117.50, Dezember 98.50, Hafer: weißer Nr. 2 loko 55.25, Juli 53.75, September 54.25, Dezember 56⅝, Gerste: Malting loko 82—90. Tendenz für Weizen und Roggen fest, für Mais und Hafer anhaltend, Frachten unverändert.

Hamburg, 12. Juni. (Amtlich.) Notierungen ausländischer Getreidearten in holländischen Gulden. Weizen: Manitoba I für Juni 18.80, II 18.30, III 17.80, Rosafe Juni 16.95, Baruso Juni 16.85, Gerste ohne Umsatz, Notierungen unverändert, Roggen: Tendenz fester. Western Rye II 12.75, Juni 12.75, Mais und Hafer Tendenz fest, Notierungen unverändert.

Kurse der Posener Börse.

Für nom. 1000 Mkp. in Złoty:

Wertpapiere und Obligationen:	13. Juni	12. Juni
6 proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred.	6.40—6.50	6.30
8% dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred.	2.10—.05	2.25—2.30
5% Pożyczka konwersyjna	—.—	0.40
Banktien:		
Bank Przemysłowców I.—II. Em. exkl. Kup.	5.00	5.00
Polski Bank Handl., Poznań I.—IX. exkl. Kup.	3.70	3.70
Pozn. Ban. Ziemian I.—V. Em. (exkl. Kup.)	—.—	3.00
Industrieaktien		
H. Cegielski I.—X. Em. (50 zł-Aktie)	17.50	17.50
Centrala Przemysłu Rzeźnickiego	—.—	0.40
Herzfeld-Viktorius I.—III. Em.	4.00	—.—
Iskra I.—VI. Em.	—.—	1.70
Młynotwórnia I.—IV. Em.	—.—	0.50
Płótno I.—III. Em. exkl. Kupon	—.—	0.10
„Unja" (vorm. Bentzki) I.—III. Em. exkl. Kupon	—.—	5.00
Wytwornia Chemiczna I.—VI. Em.	0.40	0.40
Zjed. Browar. Grodziskie I.—IV. Em. exkl. Kupon	1.50	—.—

Tendenz: behauptet.

Börsen.

‡ **Der Złoty am 12. Juni:** Danzig: Złoty und überweis. Warschau 99.52—99.78, Tschernowitz: überweis. Warschau 41.30, Bukarest: überweis. Warschau 41.40, Riga: überweis. Warschau 102, Berlin: überweis. Warschau, Posen oder Kattowitz 80.475—80.875, Zürich: überweis. Warschau 98.80, Paris: überweis. Warschau 401.50, London: überweis. Warschau 25.27.

Warschauer Börse vom 12. Juni. Devisenkurse: Belgien für 100 — 24,74, Holland für 100 209,30, London für 1 25,31, Neuyork für 1 5,20, Paris für 100 — 25,26, Prag für 100 — 15,45, Schweiz für 100 — 101,20, Mailand für 100 20,65.

Zinspapiere: 8proz. staatl. Konversionsanleihe 1925 72, 6proz. Dollaranleihe 1919/20 63, 10proz. Eisenbahnanleihe 90, 5proz. staatl. Konversationsanleihe 46, 4½proz. Anleihe bis 1914 22,25, 5proz. Vorkriegsanleihe 1914 17,10, 4proz. Warschauer Anleihe von 1914 bis 1918 9,10, 4proz. Warschauer Anleihe 1920 0,20, 6proz. Warschauer Obligationen 1915/16 12,60, 6proz. Obligationen 1917 5,53.

Bankwerte: Bank Handlowy Warschau 5, Bank Zachodni 1,50, Bank Zw. Sp. Zarobk. Posen 7,50.

Industriewerte: Siła i Światło 0,25, Częstocice 1,50, W. T. F. Cukru 2,30, Firley 0,35, Kop. Węgli 1,81, Cegielski 0,30, Lilpop 0,60, Modziejowski 3,30, Norblin 0,80, Orthwein 0,25, Ostrowiecki 5,05, Parowóz 0,54, Pocisk 1,26, Rutzki 1,30, Starachowice 1,63, Zeleniewski 9,75, Żyrardów 7,45, Borkowski 1,25, Bracia Jabłkowscy 0,19, Haberbusch i Schiele 5,95, Spiritus 2,25.

Krakauer Börse vom 12. Juni. Przemysłowy 0,24,50, Małopolski 0,31, Sp. Zarobk. 7,00, Ćmielów 0,35, Zieleniewski 9,90 bis 10, Cegielski 19,00, Trzebina Żel. 0,35, Górka 12,75, Tepege 1,00, Polska Nafta 0,23, Krakus 0,55, Chodorów 5,15—3,25, Chybie 4,00 bis 4,10. Nichtnotierte Werte: Gazy zach. 1,25, Len 0,12 gotów., Nobel 1,50.

‡ **Berliner Börse vom 12. Juni.** (Amtlich.) Helsingfors 10.568—10.608, Wien 59.057—59.197, Prag 12.435—12.475, Budapest 5.895—5.915, Sofia 3.055—3.065, Holland 168.59—169.01, Oslo 70.66—70.82, Kopenhagen 79.18—79.38, Stockholm 112.20 bis 112.54, London 20.386—20.438, Buenos Aires 1.680—1.684, Newyork 4.195—4.205, Belgien 19.93—19.97, Mailand 16.58 bis 16.62, Paris 20.285—20.345, Schweiz 81.465—81.665, Spanien 61.12—61.28, Danzig 80.87—81.27, Japan 1.684—1.688, Rio de Janeiro 0.456—0.458, Jugoslawien 7.28—7.30, Portugal 20.475 bis 20.525, Athen 7.14—7.16, Konstantinopel 2.225—2.255.

‡ **Züricher Börse vom 12. Juni.** (Amtlich.) Neuyork 5.15, London 25.02½, Paris 24.92½, Wien 72.45, Prag 15.27, Mailand 20.33, Belgien 24.40, Budapest 72.40, Holland 206.90, Spanien 75.25, Bukarest 2.40, Berlin 122.60, Oslo 86.90, Kopenhagen 97.15, Stockholm 137.80, Belgrad 8.91.

‡ **Ostdevisen. Berlin, 11. Juni.** Freiverkehr. Kurse für je 100 Einheiten. Auszahlung Warschau 80.475 G. 80.875 B., Bukarest —.— G., —.— B., Riga 80.50 G., 80.90 B., Reval —.— G., —.— B., Kowno 41.145 G., 41.355 B., Kattowitz 80.475 G., 80.875 B., Posen 80.475 G., 80.875 B. — Noten: polnische 80.175 G., 80.975 B., lettische 79.70 G., 80.50 B., estnische —.— G., —.— B., litauische 40.94 G., 41.36 B.

Danziger Börse vom 12. Juni. (Amtlich.) London Schecks 25,21, Paris 25,11—25,21, Schweiz 100,00—100,96, deutsche Mark 123,495—123,805.

1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 13. Juni 1925 — 3,4488. (M. P. 134 vom 12. 6. 1925.)

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftpflicht übernommen.

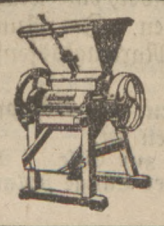
Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel, Wirtschaft, den unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: i. V. B. Sikorski. — Verlag: „Posener Tageblatt", Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. sämtlich in Poznań.

Zum Post-Abonnement!

Die Postämter lassen in der Zeit vom 15.—25. d. Mts. das Abonnement für das III. Vierteljahr (Juli-August-Septbr.) durch die Briefträger einziehen. Wir bitten, die Bestellungen sogleich auszuführen. Nur die rechtzeitige Bestellung verbürgt die pünktliche Lieferung der Zeitung. Wer etwa erst am 28. die Zeitung bestellt, kann nicht auf pünktliche Zustellung rechnen und muß die Nachlieferung der Anfang nächsten Monats erscheinenden Nummern bei der Post beantragen. Es kostet dies Extragebühr. — Wir bitten daher, recht zeitig zu bestellen und auch unserer Zeitung neue Leser zuzuführen!

„Posener Tageblatt".



Neu! „MONOPOL" Neu!
Universal Schrot- u. Quetschmühle
mit schräg geriffelten Ia Hartgußwalzen und neuer Moment-Einstellung der Walzen.
Für Hand-, Göpel- u. Kraftbetrieb.
Große Leistung! Geringer Kraftbedarf! Vorzügliches Schrot!
Billigste Walzen-, Schrot- und Quetschmühle.
Generalvertreter für Polen:
Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Nachruf auf einen Journalisten.

Vor einigen Tagen starb im hiesigen Krankenhaus der Redakteur Tadeusz Gubrynowicz, ein Mitarbeiter des „Kurjer Poznański". In seinem Nachlaß fand man einen Nachruf auf einen Journalisten, den er kurz vor dem Tode, auf dem Sterbebett geschrieben hat, den Tod bereits in der Nähe empfindend. Dieser Nachruf hat ergreifende Augenblicke, und er ist so allgemein gehalten, daß er für jeden Journalisten gelten kann, der in der Arbeit des Tages sich müht. Wir bringen diese Arbeit eines polnischen Kollegen als ein Zweiglein Grün, das nun auf seinem Grabe liegt.

Schriftleitung des „Pos. Tagebl."

„Ein Journalist ist gestorben . . .

Und wißt Ihr, wer dieser Journalist ist? . . . Ich will's Euch sagen: Es ist ein komischer Mensch, der sein ganzes Leben hindurch nicht an sich denkt, weil er keine Zeit hat, da er an alles und an alle denkt . . . „Der nicht schläft, damit der andere schlafen kann" . . . Ja, er schläft nicht, er darf es nicht, damit andere sich ausruhen können. Er muß aber für sie wachen, immer auf dem Posten, er achtet auf alles. Seine Wachsamkeit kann keine Erscheinung des Lebens, auf dessen Schlagadern er ständig die Hand hält, umstoßen. Es geschieht nichts ohne ihn. Unter seiner Teilnahme bilden sich neue Werte. Er zündet die Lichter auf den Altären an, und er sticht die Wundnadel in die widerlichsten Wunden. Er fördert und verteidigt Güter, demaskiert und bekämpft das Übel nach bestem Wissen und Wollen, und während seine Werte manchmal nicht existierende, für sich fruchtbar machen, gibt er, der namenlose Arbeiter, im Dienste für die Gemeinschaft der Allgemeinheit alles hin, ohne daß für ihn etwas bleibt . . .

Und habt Ihr jemals darüber nachgedacht, wenn Ihr die Zeitung in die Hand nahmt, wie viel aufopfernde Arbeit des Journalisten darinnen ist in diesen wenigen Druckseiten, die für den Gebrauch eines Tages bestimmt sind? Ist es Euch jemals in den Sinn gekommen, daß er in diesen Spalten das Beste gibt, was er in sich hat, die Höchstanstrengung seines Geistes, seiner Gefühle und Nerven? . . . Für den Gebrauch eines Tages . . . Er, der Diener des Tages, der mit seinen Gedanken unendlich hinter diesen Tag reicht, weit in die Zukunft, deren Mitschöpfer er ist . . .

Ein Journalist ist gestorben . . .

Er starb zu früh, denn er hatte nicht einmal Zeit, an sich zu denken, als es den sich nach ihm ausstreckenden Freund Hein abzuwehren galt.

Und bevor er starb, hatte er zum ersten Male im Leben einen Augenblick Zeit für sich und schrieb diesen Nekrolog, um den Kollegen, die so wie er das ganze Leben hindurch keine Zeit haben, eine Sorge zu ersparen.

Er hieß? . . . Das ist gleichgültig . . . Einer von vielen, ein namenloser Arbeiter, den der morgige Tag schon vergessen hat . . . Und übrigens der journalistischen Genauigkeit halber: Er hieß Tadeusz Gubrynowicz. Er starb im Alter von 47 Jahren nach 25jähriger journalistischer Tätigkeit.

Ein Journalist ist gestorben . . .

Und Ihr, die Ihr diesen Nachruf lest, wenn Ihr bedenkt, daß „er sich abmühte und also in Frieden ruhen soll" —, dann sprecht für den Frieden seiner Seele ein „Ave Maria" . . .

Aber viele von Euch, sehr viele sogar, werden sicherlich so denken:

— Oho, ein geistreicher Journalist will wohl nach dem Tode die Verbreitung seines Blattes ausnutzen, um sich gratis und franko Zehntausende von „Segenswünschen" zu sichern.

Vielleicht auch das . . . aber dann tritt er in dieser Rolle des Ausbeuters für sich gewiß zum ersten Male auf, und mit noch größerer Gewißheit zum letzten Male..."

Der amerikanische Botschafter Schurman über Deutschland.

Der amerikanische Botschafter Schurman ist in Begleitung seiner Gattin und seiner Tochter auf dem „George Washington" nach Berlin abgereist. Ich hoffe, so äußerte er bei seiner Abreise, daß ich imstande sein werde, an der Vorbereitung der Bedingungen für den Wiederaufbau Europas mitzuarbeiten. Mir liegt nichts so sehr am Herzen, als die Wiederherstellung der Freundschaft zwischen der deutschen und der amerikanischen Regierung und zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Volke. Ich bewundere das deutsche Volk und die Rolle, die es in der Geschichte der Zivilisation gespielt hat. Das amerikanische Volk hat mit großer Freude an den Errungenschaften des deutschen Volkes teilgenommen und in materieller und geistiger Beziehung Gewinn daraus gezogen. Ich hoffe zuversichtlich, daß die Nationen sich über ein Programm einigen werden, das die Vorkriegsverhältnisse in Europa wieder herstellt. Zwei Grundsätze der internationalen Beziehungen würden die Wiederkehr stabiler Verhältnisse bringen. Erstens müßte jedes Land jedes andere Land als seinesgleichen ansehen und seine Handlungen nach diesem Grundsatz einrichten. Zweitens müßten die Nationen ihre Rechte gegenseitig respektieren.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 13. Juni.

Vermögens-Steuer.

Die Steuerbehörde beginnt mit der Versendung der Steuerzettel zur Zahlung der dritten Rate. Es wird gezahlt ein Sechstel der Gesamtsumme der bisher veranlagten Steuer, evtl. weniger oder nichts. Bis 30. Juni muß die fällige Zahlung geleistet sein. Es werden 4 % Verzugszinsen, bei bewilligter Stundung 1 % erhoben.

s. **Katholisch-kirchliche Personalnachricht.** Kardinal-Erzbischof Dr. Dalbor ernannte den Propst Stanisław Gładysz in Komorniki zum Dekan des Dekanats Stenschewo.

s. **Plötzlich gestorben** ist am Mittwoch im Teatr Wielki während der Vorstellung der 40jährige unverheiratete Setzer Władysław Zieliński.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein (mit der Polytechnischen Gesellschaft) unternimmt morgen, Sonntag, einen Ausflug nach dem durch seine uralten Eichen bekannten Rogalin. Abfahrt vom Offiziersbahnhof früh 9.05 nach Puszczykówko, Rückfahrt nach Vereinbarung. Gäste willkommen.

Wer weiß etwas über den Verbleib des 14jährigen Wincenty Nieszczesny, der sich am 24. Mai aus dem Elternhause entfernt hat und bisher nicht zurückgekehrt ist? Der Knabe ist am 16. Dezember 1911 geboren, mittelgroß, hat blondes Haar, blaue Augen und ist mit einem hellbraunen Anzug und braunen Schuhen bekleidet. Wer irgend etwas über den Verbleib dieses Knaben weiß, wird gebeten, sich bei der Polizei oder im Elternhause, ul. Konopnicka 5, zu melden.

Eine unmenschliche Mutter. In den Anlagen in der Nähe der Festung wurde in der vierten Nachmittagsstunde des gestrigen Tages die Leiche eines neugeborenen Kindes tot aufgefunden. Die Leiche war in ein schwarzes Tuch mit gelben Quasten gewickelt. Obwohl sofort von seiten der Behörden Nachforschungen angestellt wurden, konnte bisher die unmenschliche Mutter nicht gefunden werden.

Überfall. Am Donnerstag, dem 11. Juni, wurde eine gewisse Maria Gengel auf dem Wege von Laskowice Mały nach Laszkowic von einem oder mehreren unbekannten Banditen überfallen und schwer verletzt. Die Unglückliche wurde aus 11 Wunden blutend gefunden, und die Kriminalpolizei sofort benachrichtigt. Die sofort herbeigeeilte Polizei stellte Untersuchungen an, die bisher jedoch keinerlei Ergebnis zeitigten. Ob hier ein Raubüberfall oder ein Mordanschlag vorliegt, ist bisher nicht bekannt.

Kirchendiebe. Trotz wiederholtem Hinweis, in der Kirche auf die Sachen mehr achtzugeben, werden doch wiederholt Diebstähle, die während des Gottesdienstes verübt werden, gemeldet. So wurde gestern in der Franziskanerkirche eine Dame ihrer Ledertasche (mit Ausweispapieren und 30 Złoty Bargeld) beraubt. Einige Stunden nach dem Diebstahl wurden die Papiere, die für den oder die Diebin wertlos waren, im Flur eines Hauses in der Nähe der Kirche gefunden.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug Sonnabend früh — 0.06 Meter, gegen — 0.05 Meter am Freitag früh.

s. **Vom Wetter.** Heut, Sonnabend, früh hatten wir 14 Grad Wärme.

* **Birnbaum, 12. Juni.** Der hiesige „Stadt- und Landbote" berichtet: Seit länger als einer Woche streiken wegen Lohndifferenzen die Arbeiter der Holzfirma Hutten. Da die Verhandlungen zu keiner Einigung führten, stellten auch die Arbeiter anderer hier tätiger Holzfirmen ihre Arbeit ein. Fast täglich sieht man in den Straßen der Stadt die feiernden Arbeiter umherstehen. Da die Forderungen der Arbeiter von den Firmen nicht bewilligt werden können, schieben erstere die Schuld hieran den Beamten der Firmen zu, die infolgedessen einen sehr schweren Stand haben und mehrfach bedroht wurden. An einem der letzten Morgen wurde einer der führenden Herren der eingangs genannten Firma, während er mit mehreren Personen auf einer Arbeitsstelle verhandelte, von einem Arbeiter mit einem Stocke über den Kopf geschlagen, daß er blutüberströmt nach der Stadt gehen und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Als er, wie man uns mitteilt, auf der Brücke einem Polizeibeamten von dem Vorfall Kenntnis gab, wurde ihm der Bescheid, er möchte um 8 Uhr nach dem Polizeibüro gehen, das um diese Zeit geöffnet würde.

s. **Krotoschin, 12. Juni.** Aus nichtiger Ursache kam es zwischen vier halbwüchsigen Burschen zum Streit, in dem das Messer schließlich wieder die Hauptrolle spielte. Ein Arbeiter wurde so zugerichtet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die anderen drei wurden in das Gefängnis nach Posen abtransportiert. — In Abwesenheit des Wirts Warzecha in Kleszczewo spielten Kinder mit Streichhölzern und verursachten einen Brand, der drei Wirtschaftsgebäude mit Inhalt einäscherte.

s. **Usch, 12. Juni.** Vom 25. bis 29. d. Mts. findet hier eine Ausstellung für Landwirtschaft, Gewerbe und Handwerk statt; am 1. Ausstellungstage werden auch Tiere ausgestellt sein.

* **Thorn 9. Juni.** Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Freitag auf dem Hauptbahnhof. Beim Rangieren kam der Schaffner Kanigowski zu Fall und schlug mit dem Hinterkopf derart auf die Schienen, daß er betäubt wurde. Er konnte daher dem Zuge nicht ausweichen und wurde überfahren. Er war auf der Stelle tot.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz, 11. Juni.** Wie der „Expreß Wieczorny" berichtet, hat sich im hiesigen Bezirksgericht ein aufregender Vorfall ereignet. Zwischen zwei Rechtsanwälten M. und H. kam es während der Gerichtsverhandlung zu einem scharfen Wortgefecht. Als nach Beendigung des Prozesses die Rechtsanwälte sich nach dem Advokatenzimmer begaben, setzten die beiden Rechtsanwälte ihren Streit fort. Dabei geriet H. so außer sich, daß er ein auf dem Tisch stehendes Tintenfaß ergriff und es seinem Gegner ins Gesicht warf. Es wäre zu einer Rauferei gekommen, wenn man die Gegner im entscheidenden Augenblick nicht getrennt hätte.

Aus Polnisch-Oberschlesien.

* **Pleß, 12. Juni.** Die Gemeinde Lonkau, Kreis Pleß, ist am Sonntag vormittags von einem Großfeuer heimgesucht worden, das infolge des starken Windes recht gefährliche Formen anzunehmen drohte. Zunächst brannte die Scheune des Grundbesitzers Reis. In kurzer Zeit bildete ein Häuser-Komplex mit 4 Besitzungen, 5 Scheunen und Stallungen ein Flammenmeer. Aus der ganzen Umgegend waren große Menschenmassen erschienen. Die Feuerwehren entfalteten eine fieberhafte Tätigkeit. Es gelang ihnen, einem weiteren Umsichgreifen des wütenden Elements Einhalt zu gebieten. Der Schaden ist erheblich.

* **Kattowitz, 12. Juni.** Am Sonntag nachmittag unternahm Schuhmacherkaufmann Krebs aus Neudorf Antonienhütte eine Fahrt mit seinem Motor-Fahrrad nach Orzesche und nahm seine Ehefrau mit. Vor Orzesche fuhr das Rad in einen Sandhaufen hinein, die Frau flog über ihren Ehemann hinweg, fiel mit dem Kopf zur Erde und war sofort tot. Der Ehemann kam mit dem Schrecken davon.

Aus dem Gerichtssaal.

s. **Posen, 12. Juni.** Die Strafkammer verurteilte die beiden Wegelagerer Wladislaus Bakosia und Lucjan Adamec ersteren zu 2 Jahren Zuchthaus, den letzteren zu 3½ Jahren Zuchthaus wegen eines Raubüberfalls, den sie in der ul. Prusa (fr. Helenenstraße) auf die Dominika Krupska verübt und bei dem sie ihr eine Handtasche mit Geld entrissen hatten.

s. **Posen, 12. Juni.** Am 24. April v. Js. 11 Uhr abends gingen plötzlich die Scheiben in der Wohnung des Benedykt Michalak in Lissa in Trümmern. Es stellte sich heraus, daß den Unfug der Amtsanwalt beim dortigen Landgericht, Stanisław Grajnert, verübt hatte, der von einem Gelage heimkehrte. Michalak protestierte energisch gegen den Unfug. Als Antwort darauf ohrfeigte Grajnert nicht nur ihn, sondern auch dessen Sohn. Die Mitbewohner stellten sich auf seiten Michalaks und gaben dem Hüter des Gesetzes einen gehörigen Denkzettel. Der Vorgang hatte schon einmal das Landgericht beschäftigt. Dann kam er vor das Appellationsgericht, das aber die Sache eines Formfehlers an die 2. Strafkammer zurückverwies. In der Zwischenzeit verübte Grajnert, der seitdem vom Dienst suspendiert ist, einen ähnlichen Unfug. Im März d. Js. zertrümmerte er wieder in völlig betrunkenem Zustande die Scheiben im Kaffeehaus Kasprzak in Lissa und leistete der Polizei tätlichen Widerstand. Dafür verurteilte das Gericht den Grajnert zu 200 Złoty Strafe, die bei Nichtzahlung in Arreststrafe verwandelt werden kann.

* **Schneidemühl, 11. Juni.** Vom hiesigen Schwurgericht war am 5. März d. J. der 24jährige Raub- und Giftmörder Labahn zum Tode verurteilt worden. Er hatte ein Gnadengesuch eingereicht, in dem er seine ehemalige Geliebte, die 21jährige Friseurin Nimtz-Neustettin, der Anstiftung zum Morde beschuldigte. Der Staatsanwalt beantragte nach zehntägiger Verhandlung für die Nimtz Todesstrafe. Das Gericht verneinte die Schuldfrage und kam zu einem Freispruch.

Briefkasten der Schriftleitung.

Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zu eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

A. N. Keineswegs handelt es sich in Ihrem Falle um Kindergelder, sondern um Mündelgelder, deren Aufwertung nach § 29 der Aufwertungsverordnung der freien Gerichtsbarkeit unterliegt.

Geschäftliche Mitteilungen.

= Auf die Anzeige des Herrn Fr. Gogulski in der vorliegenden Nummer weisen wir besonders hin.

Bekanntmachung!

Unsere geehrte Kundschaft machen wir darauf aufmerksam, dass die Firma **Oskar Becker, Posen** nicht mehr den Vertrieb unseres in 30jähriger Praxis bewährten Bedachungsmaterials „RUBEROID" in Händen hat.

Wir bitten, alle Anfragen und Aufträge nur noch an unsere

Zweigniederlassung Danzig: Danzig, Adebargasse 2

zu richten.

RUBEROIDWERKE AKTIEN-GESELLSCHAFT, HAMBURG 8.

Allen Interessenten

teile ich hierdurch mit, dass ich den Vertrieb von RUBEROID eingestellt habe.

Ruberoid unterliegt als Auslandsware einem hohen Einfuhrzoll, welcher den Preis verteuert.

Das von mir nunmehr vertretene BARUSIN wird im Zollinlande hergestellt,

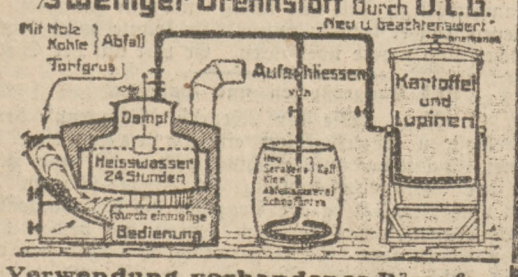
unterliegt also keinem Einfuhrzoll und ist daher billiger.

Bitte, fordern Sie von mir bemustertes BARUSIN-Angebot.

Barusineindeckungen führe ich mit eigenen Spezialarbeitern selbst aus und übernehme weitgehendste Garantien für Güte und Haltbarkeit.

Oskar Becker, Poznań, św. Marcin 59, Telephon 2511.

Original Buschmanns
Kartoffeldämpfer
und Lupinen - Entbitterungsanlagen
⅔ weniger Brennstoff Durch D.L.G.
„Neu u. beachtenswert"



Verwendung vorhandener Dämpfer.
Aelteste Spezialviehfutterdämpferfabrik Deutschlands.
Landw. Hauptgesellschaft, Poznań

Die führende deutschnationale Zeitung Pommerns und der Grenzmark ist die
Pommersche Tagespost
Stettin
Elisabethstraße 13
Anerkannt gute Leitaufsätze / Ausführlicher Handelsteil / Reichhaltige Provinznachrichten.
Erstklassige Romane / Frauen-, Heimat- und illustrierte Beilagen.
Außerordentlich starke Verbreitung in Stadt und Land, deshalb
das maßgebende Insertionsorgan.

Arbeitsmarkt

Suche zum 1. Juli d. Js. einen unverheirateten
2. Beamten od. Hofverwalter
der das Viehfüttern und Melken beaufsichtigen muß und den Speicher unter sich hat. Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften, welche nicht zurückgesandt werden, erbittet
Dominium Chełmno, poczta Pniewy.

Für ein 1000 Mrg. gr. Rübengut im Kr. Witkowo wird z. 1. 7. ein **2. Beamter,** poln. sprechend u. womögl. m. Winterschulbildung versehen, gesucht. Off. unter **6413** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Handlungsgehilfen
per 1. 8. 25 mit nur guten Empflg., poln. Sprachkennt. erforderlich für mein Kolonialwarengeschäft nebst Ausschank gesucht. Bewerbungen nebst Gehaltsansprüchen an
C. Schostag, Wągrówiec.

Gesucht verheir. Gutssattler
Herrschaft Lekow, Kotowiecko, pow. Pleszew.

Lehrling
mit guter Schulbildung, mögl. mit poln. Sprachkenntnissen, zum sofortigen Eintritt für mein Kolonialwarengesch. nebst Ausschank gesucht. Schriftliche Bewerbungen an
C. Schostag, Wągrówiec.

Tüchtige Stenotypistin
sofort gesucht.
Meldungen mit ausführlichem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen zu richten an
Verband deutscher Genossenschaften in Polen,
zap. stow. in Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Verkäuferin
wird per sofort oder 1. August gesucht.
„ALFA", Poznań, Szkolna 10.

Suche zum 15. Juli oder 1. August erfahrene, ältere
Säuglingspflegerin
zu 8 Wochen altem Kinde. Referenzen u. Bild erbeten an
Frau v. Unruh, Wituchowo, p. Kwilcz, pow. Międzychód.

Alteingeführte Firma sucht
Provisionsreisenden,
welcher bei Mühlen usw. bestens eingeführt ist, zum Verkauf von techn. Artikeln. Ausführl. Ang. mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit und Zeugnisabschriften sind unt. **6455** an d. Geschäftsst. d. Bl. zu richten.

Ein jüngerer
Wirtschaftsgehilfe,
der sich vor keiner Arbeit scheut, sucht
Otto Peißert, Wachsdorf, Kr. Sagan Schlesien.

Gesucht zum 15. Juli oder 1. August verheirat., jüngeren
Gärtner,
erfahren in Gemüsebau, Treibhaus u. Frühbeetzucht. Beglaubigte Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen erb. an **Dom. Rozbitek, poczta Kwilcz, pow. Międzychód.**

Gesucht zum 1. 7. od. später tüchtiges
Wirtschaftsfräulein
für frauenlosen Haushalt, erf. im Haus u. Garten, Geflügelzucht u. Milchwirtschaft.
Dom. Ciołkowo, poczta Krobia, pow. Gostyń.

Jüngerer, lediger
Hofbeamter
mit etw. landw. Praxis und Kenntn. d. poln. Sprache, a. g. Familie, z. **1. August 25 ges.** Angeb. m. Geh.-Anspr. an
Dom. Łopiszewo, p. Ryczywół.

Französische Bonne
der polnischen Sprache mächtig per 1. August gesucht.
Meld. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unt. **6439** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Stellengesuche.

Suche zum 1. 7. evtl. später Stellung als
Gutsverwalter,
bin 31 Jahre alt, verh. 1 Kind, poln. Staatsbürger, der poln. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Erfahren in seinem Fach, erstklassige Zeugnisse u. Empfehlung vorhanden. Off. bitte zu senden a. d. Geschäftsst. d. Bl. u. nr **6457**

Junges Mädchen, 19 J. alt, sucht zum 1. 7. od. 15. 7. Stellg. als **Stütze** od. **Kinderfräulein** bei Familienanschl. Gefl. Ang. unt. **6404** a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes

Below-Knothesches Lyzeum,
Wały Jana III, Nr. 4.
Zehnklassig. Für die drei ersten Jahrgänge werden auch Knaben aufgenommen. Aufnahmeprüfung am **27. Juni, Sonnabend, vormittags 8/,11 Uhr.** Anmeldungen dazu werden mündlich od. schriftlich baldigst erbeten. Sprechstunden täglich von 12—1 Uhr im Schulhause. Vorzulegen sind: Tauf- bezw. Geburtsschein, Impfschein bezw. Wieder-Impfschein, Abgangszeugnis.
Oberlehrerin **H. Schiffer,** Leiterin.

Privatgymnasium u. Privatlyzeum zu Leszno.
Wir bitten, die Anmeldung neuer Schüler und Schülerinnen für das nächste Schuljahr **in den nächsten Tagen** an uns zu richten. Letzter Termin für die Anmeldung ist der 19. Juni. Die Aufnahmeprüfung findet für beide Schulen nur am 22. Juni vormittags 8 Uhr statt.
Vorzulegen sind: 1. Geburts- u. Taufschein, 2. Impfschein, 3. Abgangszeugnis.
Dr. Vincent. **A. Sander.**

Brennereiverwalter,
30 Jahre alt, kath., der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit elektr. Licht-Kraftanlage und Trocknung vertraut, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, zum 1. Juli Stellung. Offerten u. **H. 6507** an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Tüchtiger, energischer, selbständiger
Oberinspektor,
mit langjähr. Praxis, gute Zeugnisse u. Empfehlungen aus intensiven Rüben- u. Saatgutwirtschaften, sucht größ. Wirkungskreis, wo Leistungen anerkannt werden. Nehme auch Stellung mit eigenem Haushalt an. Offerten unter **D. 6407** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Holzfachmann,
der in allen Zweigen der Holzwirtschaft, insbesondere Rodung, Schlägerung, Aufarbeitung, Waldbahnbau- und Betrieb, Sägewerksbetrieb, Grubenholzaufarbeitung und Verkohlung absolut bewandert ist und durch jahrelange Branchentätigkeit in verantwortlicher leitender Stellung zur Leitung großer Betriebe sowohl technisch als kaufmännisch vollkommen befähigt ist, **sucht sich zu verändern.** Gefl. Angeb. sub. **M. K. 6441** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Achtung, Waldbesitzer!
(früh. preuß. Teilgeb. u. Poln.-Oberschles.). **Staatl. Revierförster** Ende 30er, verh., bessere Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, poln. Staatsbürger, im gesamten Forstwesen praktisch durchgebildet, mit bestem Staatsexamen, im Verwaltungsdienst erfahren, kaufmännisch geschult, routinierter Holz- und Sägewerksfachmann, guter weidgerechter Jäger u. Wildpfleger, energischer, pflichttreuer Beamter sucht ab 1. 10. 1925, evtl. früher oder später **geeigneten Posten** als Forstverwalter, Revierförster, Wildmeister usw., wo neben intensiver Forstwirtschaft auf geordnete Verhältnisse Gewicht gelegt, und eine **Lebensstellung** geboten wird. Gefl. Angebote erb. unter **Hohe Waldrente 6350** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutssekretärin,
mit Buchführung vertraut, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, 1a Zeugnisse, sucht per sofort **Stellung.** Gefl. Angeb. unter **6158** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Förster,
ledig, von Jugend an im Fach, Försterfohn, passioniert in allen Zweigen der Forstwirtschaft, geb. Kenntnisse, guter Schütze, sucht per bald oder später **entspr. Wirkungskreis.** Gefl. Off. unt. **6459** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Kontoristin-Stenographistin,
der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, mit Buchführung, Kassen- u. Lohnwesen bestens vertraut, sucht p. sofort **Stellung.**
Angeb. unt. **6510** an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Junger Mann,
evgl., welcher nach beendigter kaufmännischer Lehrzeit (Getreidebranche) ein Jahr auf großem Gute als Sekretär tätig war, **sucht Stellung** in Stadt oder auf großem Gute.
Gefl. Off. unt. **6467** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Eine evgl. Stütze für die Hausfrau einer 200 Morg. großen Landwirtschaft die auch im Nähen etwas bewandert ist, vom 1. Juli bei Familienanschluß gesucht. Meld. unter **6490** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ankäufe u. Verkäufe

Größere Landwirtschaft,
privat, bei Anzahlung von **20000 Złoty** sucht Deutschpole zu kaufen. Nähe Wald und Gewässer bevorzugt. Off. unt. **6488** an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Häuschen,
nebst Garten, nahe Bahnstation, zur alleinigen Benutzung direkt vom Besitzer zu kaufen gesucht. Off. mit Beschreib. der Lage, Größe u. Preisang. unt. **6485** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Suche gutgehende
Bäckerei
nur in Kreisstadt Posen oder Pommerellen auf gute Bedingungen **zu kaufen** evtl. **zu pachten.** Angeb. mit Preisangabe unt. **6302** a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufe Pianino, Flügel oder elektr. Pianino,
auch **reparaturbedürftig.** Off. mit Preisangabe unter **6509** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Zu kaufen gesucht:
Grubber od. Kultivator
zum Dampfpflug.
Paul Seler,
Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Für Optanten!
Wohnhaus, 6 Wohnungen, gr. Obstgarten, freiwerdende Wohnung in Oliva bei Danzig zu verk. od. gegen gleiches Objekt in Poznań zu tauschen.
Näheres u. Nr. **6495** an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Achtung! Optanten!
Zwei Hausgrundstücke in Groß-Dammer, Kreis Meseritz (Grenzmark Posen), 1922 erbaut, mit 1½ Morgen Land, sind sofort zu verkaufen und zu beziehen; ca. 3000—4500 Mark erforderlich.
Aug. Sperling. W. Pfeifer.

Motorrad,
wie neu, wenig gef., 1.35 St P.S., Bosch-Douglas-Motor (s. gt.), 2 Ganggetriebe, Kickstarder, Socius, fast neue Bereif., Zubehör, verkauft umständehalber
Plate, Poznań,
Zacisza 4a.

Automobil,
Mercedeswagen, 16/40 PS, 6 sitz. m. elektr. Beleuchtung und Anlasser sofort billig zu verkaufen. Off. unter **6473** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Fleischermaschinen
jeder Art bekannter Fa. Alexanderwerk verkauft billigst unter günstigen Bedingungen Generalvertretung der Fleischereimaschinenfabrik Alexanderwerk A. von der Nahmer A.-G. Remscheid-Berlin.
Centrala Przemysłu Rzeźniczego T. A. Poznań (Städt. Schlachthof), Fernsprecher 1350.

Wieder eingetroffen:
Das polnische Einkommensteuergesetz,
Preis 5 Zł. 60 Gr., nach auswärts mit Portozuschlag.
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Einf. möbl. Zimmer
an 2 Herren vom 1. 7. 25 zu vermieten.
Poznań, Piekary 22/23, Hinterhaus, I. Tr. rechts.

Junges kinderloses Ehepaar sucht
2-3 Zimmerwohnung
mit Küche
für sofort oder später. Gefl. Offerten unter **6517** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein oder zwei möbl. Zimmer
möglichst sonnig, von besserem Ehepaar mit zwei Kindern in Poznań **zu mieten gesucht.** Gefl. Ang. mit Preisang. unt. **H. 6504** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Auto-Garagen,
Mylna 32 (Jersitz), neugebaut, massiv, mit allen Bequemlichkeiten, Waschgelegenh., Wächter, Telephon usw. sind von sofort **zu vermieten.**
Näheres erteilt **W. Müller,** Zakład Wulkanizacyjny, Poznań, Dąbrowskiego 34/36 Telephon 6976.

Eine 4 Zimmer-Wohnung
in Graudenz, elektr. Licht, Gas, Badeeinrichtung, ist m. Übernahme der Möbel abzugeben. Auskunft gibt **Bobrowski, Gulcz - Młyn, powiat Czarnków.**

Wohnungstausch!
Tausche meine Wohnung (2 Zimmer, Küche und Zubehör) in Breslau gegen eine 3 Zimmerwoh. in Poznań. Näheres **Szymanowski, Poznań,** ul. Szewska 12, III.

Wohnungstausch
Poznań — Breslau!
Wohnung v. 6 Zimmern in bester Lage Breslaus (Süden), gegen 4 Zimmer in Poznań zu tauschen gesucht nur gute Gegend. Off. unt. **6489** an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Danzig — Poznań!
4-Zimmer Wohnung in bester Lage Langfuhrs gegen ähnliche in Poznań zu tauschen gesucht. Offerten u. **6494** an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Wohnungstausch.
Meine Zweizimmerwohnung in Posen (Jersitz) möchte ich mit größerer Wohnung (4—5 Zimmer u. Nebengelaß) tauschen. Die Tauschwohnung kann ruhig im Posener Vorort evtl. auch in **Puszczykowo** liegen. Angebote unter **6335** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

DAMEN-BLUSEN
am billigsten bei
M. Stürmer
Stary Rynek 80/82

DAMEN-KLEIDER
am billigsten bei
M. Stürmer
Stary Rynek 80/82

DAMEN-MÄNTEL
am billigsten bei
M. Stürmer
Stary Rynek 80/82

DAMEN-KOSTÜME
am billigsten bei
M. Stürmer
Stary Rynek 80/82

DAMEN-RÖCKE
am billigsten bei
M. Stürmer
Stary Rynek 80/82

TAGESGESPRÄCH
unserer
DAMEN:
am billigsten und am besten kauft man bei
M. Stürmer
Stary Rynek 80/82

2 Fruchtsaftpressen
nebst Mühle preiswert zu verkaufen. Off. unt. **U. 25** an **Rudolf Mosse, Poznań Wroniecka 12.**

Neu! Neu!
Wir empfehlen sofort lieferbar, nach auswärts mit Portozuschlag:
Hendryk van Loon, Die Geschichte der Menschheit, geb. 20 zł.
Toussaint-Langenscheidt, Wörterbuch der polnischen und deutschen Sprache, in einem Band gebunden 9 zł.
Tauchnitz, Englisch-Deutsch, Wörterbuch in rotem Leinen gebunden 10,50 zł.
Otto, In kanadischer Wildnis, geb. 18 zł.
Schlipf, Praktisches Handbuch der Landwirtschaft, geb. 12 zł.
Steuert, Das Buch vom gesunden und kranken Haustier, geb. 13,50 zł.
Hahn, Großes illustriertes Kochbuch, geb. 16,80 zł.
Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6

Dort kauft man für wenig Geld

TANI SKLEP

Inh.: Edmund Rychter, Poznań

1. ul. Wrocławska 15. Tel. 54-25.
2. ul. Wrocławska 14. Tel. 24-71.

Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Regenmäntel, Sportjoppen, Anzüge für Motorfahrer, Seidenwesten, Beinkleider, Reithosen Jacketts, Smokings, Fracks.

Stoffe aus bekannten in- u. ausländisch. Fabriken, Tuche, Bostons, Kammgarne, Gabardine in allen Farben und Qualitäten, Futterstoffe, englische Cords, Manchester zu Wagenpolstern

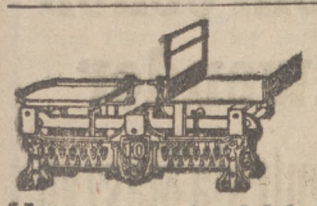
Herren- Anzüge nach Mass unter Leitung akademisch ausgebildeter Zuschneider bei billigster Preiskalkulation. Garantie für tadellosen Sitz. Hier zeigen wir, was wir leisten; bitte sich davon zu überzeugen.

Konkurrenzlose Preise!

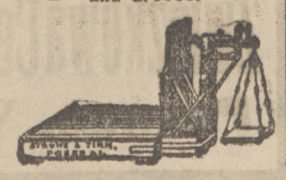
Riesenauswahl! Besichtigung der Läden ohne Kaufzwang.

Dächer jeder Art
werden sachgemäß und billigst hergestellt, repariert und geteert.
G. Benedix, ältestes Spezialgeschäft
Telephon 1837. Poznań Towarowa 21 a.

Handarbeiten,
Maschinenstickereien für Kleider, Kostüme fertigen in bekannter vorzüglicher Ausführung, sowie Kissen, Decken, aufgezeichnet und fertig.
Wir empfehlen zugleich unser Atelier für Aufzeichnungen jeder Art.
En gros. Firma Siostry Streich En détail.
ul. Kantaka 4 II (früher Bismarckstr.)



Struwe & Timm
Spezial-Reparaturwerkstatt für Waagen sämtlicher Art und Grösse.



Waagen u. Gewichte stets vorrätig.
Poznań, ul. Półwiejska 25.
Telephon 2732.

Gelegenheitskauf!

Eine fabrikneue, fahrbare
Hochdruck-Lokomobile
„Badenia",
nom. 10 PS, Normalleistung 25 PS.
grösste Dauerleistung 30 PS.
vorübergehende Höchstleistung 38 PS.
mit vergrösserter Feuerbuchse zwecks Verwendung minderwertigen Brennmaterials, 10 Atm. Betriebsdruck, mit Achsregulator.

Eine fabrikneue
Dampf-Dreschmaschine
„Badenia",
60" br., 24" Trommeldurchmesser, 8 Schlagleisten, neuester u. modernster Konstruktion für grosse Leistungen sofort äusserst günstig lieferbar.

Witt & Svendsen, G. m. b. H.
Danzig,
Langgarter Hintergasse, Bastion Roggen.

Dampfpflüge,
neue und gebrauchte, Ersatzteile dazu, speziell Schare und Drahtseile von bestem Stahl, empfiehlt preiswert
Krause, Paczkowo.

Holzkohle,
nur aus frischem Kiefernholz verkauft en gros u. en détail
Fa Drzewo Grodzisk T. z o. p.
Porażyn, pow. Grodzisk.

Wanzenausgasung,
sicherstes Tilgungsmittel, Dauer 6 Stunden.
Amicus, Poznań, ul. Małeckiego 15.

Die
FIAT-AUTOMOBILE
bewiesen es erneut im hiesigen Rennen, dass sie **die bestgeeignetsten Wagen für Polen** sind und **sich** durch ihre Sparsamkeit, sowie Zuverlässigkeit **im Betriebe besonders auszeichnen.**
Am 24. Mai 1925 siegte in Klasse C., Kat. 1 B als
I. Gunsch auf 6 PS. Fiat,
II. Bieliński „ 6 PS. Fiat.
Neueste Typen zu günstigen Bedingungen sofort lieferbar.
BRZESKIAUTO T. A. Poznań, ul. Skarbowa 20.

Rasiermesser
Haarschneidemaschinen
Spiegel
Bürsten
Kämme
Parfümerien
billigst.
St. Wenzlik,
Poznań
19 Aleje Marcinkowskiego 19.

Bei Hebamme
finden Damen liebevolle Aufnahme. Diskretion zugesichert.
Poznań Zentrum,
Romana Szymańskiego 2,
I. Stock links.

Heirat! Viele reiche Ausländerin., viele vermög. deutsche Damen, a. m. Realität., Besitz etc., wünsch. glückl. Heirat. Herren, auch ohne Vermögen. Auskunft sofort. Stabrey, Berlin, P. A. 118

Fr. Rubel, Poznań
Wenecjańska 2.
Schleifen und Riffeln von Mühlenwalzen.
Lieferung sämtlicher Mühlenbedarfsartikel, wie: echte Schweizer Seiden- und Drahtgaze, Elevatorgurte, Becher, Becherschrauben, Silberstahlmesserpicken, Mühlpicken, Kraushämmer, Sackschnallen Gummiabklopfer, Filzstreifen, Nagelband, Gasenägel.
Elevatoren. Transportschnecken.
Mühlenreinigungsmaschinen.

Spezialangebot!
Einkochgläser und Apparate
Original Ortelt
Gummiringe verschiedener Systeme,
sowie
sämtliche Ersatz- und Zubehörteile
bietet zu den billigsten Tagespreisen an
Fa. „ŻELAZO" dawn. Gustav Hempel
Poznań, ul. Pocztowa 25.
Bitte Schaufenster und Lager zu besichtigen!

Dachpappenfabrik Lindenberg T. z o. p.
ulica Libelta 12 Poznań Telephon 3263
empfiehlt
Dachpappen Ia Friedensqualität :: Dest. Teer
Klebemasse :: Karbolineum :: Treiböl u. a.
Teerprodukte eigener Destillation.
Spezialität:
Ausführung von Pappdacharbeiten aller Art.

Bad
Salzbrunn
in Schlesien
bei: Katarrhen, Asthma, Nieren
bei: Gicht, Zucker, Nerven
Größter Golfplatz Deutschlands
Prospekte durch die Badedirektion.

AUTOMOBILE FIAT

Weltberühmt durch ihre Vortrefflichkeit und Sparsamkeit im Gebrauch **mit sämtlichen Neuerungen versehen** bieten zu abermals ermäßigten Preisen und günstigen Bedingungen an.

„BRZESKIAUTO" T. A. Poznań
Skarbowa 20
Gegründet 1894 — Telephon 3417 u. 4121.
Fabrik für Luxuskarosserien
Mechanische Werkstätten — Garagen
Stets Gelegenheitskäufe.

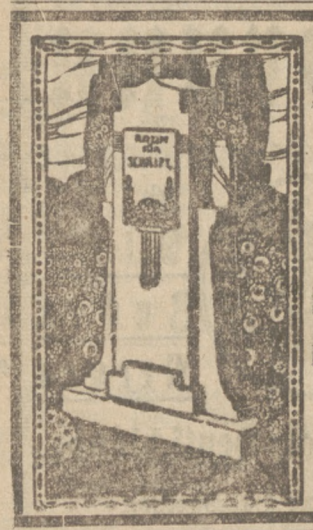
Staatlich konzessionierte Chauffeurschule.

Wir haben unsere Telephonnummer in
27-90 umgeändert
Posener Saalbaugesellschaft, Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Maschinenfabrik Th. Flöther, Gassen!
Unser Büro befindet sich in Poznań
Masztalarska 7
Tel. 1866. **Parterre.** Tel. 1866.
Firma **St. RATAJCZAK.**

Jeder, auch der ärmste, muss nach Reichtum streben, den er erringen kann durch Ankauf nach dem neuen System von Brillanten, goldne u. silberne Erzeugnisse der Firma
B. TARKOWSKI
Poznań, plac Wolności Nr. 11
(unter den Säulen).
Billigste Einkaufsquelle!

Reparaturen
von landwirtschaftl. Geräten, Getreide- und Gras-Mähmaschinen, Dampf-Dreschmaschinen, Lokomobilen, Motoren, Dampfmaschinen, Brennereianlagen, Dampf- und Motorpflügen
führt aus
fachmännisch — preiswert — zu günst. Bedingungen
in eigener Fabrik und ausser dem Hause
Centrala Pługów Parowych
T. z o. p.
Maschinenfabrik — Poznań
Büro: Piotra Wawrzyniaka 28/30 — Telephon 69-50.
Fabrik: św. Wawrzyńca 36. — Telephon 61-17.
Telegramm-Adresse: „Centropług".
Lager von Ersatzteilen für landwirt. Maschinen und Geräte.



Johannes Quedenfeld
Poznań-Wilda
ulica Traugutta 9.
Haltestelle d. Straßenbahn ul. Traugutta, Linie 2).
Werkplatz: **ulica Rolna.**
Moderne
Grabdenkmäler und Grabeinfassungen
in allen Steinarten.
Schalttafeln, Waschtisch-Aufsätze.
Sämtliche Marmorplatten.
Auf Wunsch Kostenanschläge

Soeben erscheint in siebenter, neubearbeiteter Auflage:
MEYERS LEXIKON
12 Halblederbände
Über 160000 Artikel auf 20000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen
Die Bände I und II kosten je 42 Złoty
Bestellungen nimmt an:
Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia, Poznań
Zwierzyniecka 6.

Bekanntmachung!
Dem geehrten Publikum und meinen mir wohlwollenden Gönnern, gebe ich bekannt, daß ich das „Spezialgeschäft für Farben und Lacke" unter der Firma
Korytowski & Gogulski, Poznań, ulica Wodna 26
mit dem heutigen Tage übernommen habe, am 15. d. Mts. nach **ul. Wodna 6** (Ecke ul. Ślusarskiej) verlege und unter der Firma
Fr. Gogulski, Spezialgeschäft für Farben u. Lacke
weiterführen werde.
Ich werde auch fernerhin bestrebt sein, wie bisher, nur mit bester Ware zu dienen und sichere fachgemäße, gewissenhafte und prompte Bedienung zu.
Hochachtend
Fr. Gogulski, Poznań, ul. Wodna 6. Telefon 56—93.

Bekanntmachung.
Die Wielkopolska Izba Rolnicza veranstaltet am
Mittwoch, dem 22. Juli 1925, in Poznań die
XI. Ausstellung u. Versteigerung
von **Zuchthengsten u. Stuten,** sowie **Reit- u. Wagenpferden.**
Anmeldungen sind spätestens bis zum 25. Juni d. Js. einzusenden. Die näheren Auktionsbedingungen sind im Zentral-Wochenblatt bekanntgegeben.
Wir bemerken noch, daß auf obiger Ausstellung der Vorstand des Staatsgestütes Hengste einkaufen wird.

An unsere Aktionäre!
Laut Beschluss der **Generalversammlung** vom 5. Januar 1925 ist der **Wert der Aktien unserer Firma auf 500** (fünfhundert) **Złoty** festgesetzt worden.
Wir bitten deshalb unsere Aktionäre, die in ihrem Besitz befindlichen Aktien ohne Dividendenscheine „Eingeschrieben" baldigst einsenden zu wollen zur Umstempelung auf den neuen Wert.
DRUKARNIA CONCORDIA Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Ausverkauf
von **Ungar-, Bordeaux-, Mosel-, Rhein-** und **Südweinen** infolge **Liquidation** unserer Firma zu **bedeutend** herabgesetzten **Preisen.**
Degórski i Szrejbrowski
Weingrosshandlung
ul. Fr. Ratajczaka 15 (APOLLO).

Goldsichere Existenz,
eingeführte Gewürzgroßhandlung, eigene Druckerei mit fester Kundschaft in Berlin, krankheitshalber verkäuflich. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Wohnung kann sofort tauschlos geräumt werden, zwei große Zimmer, Bad, Mädchenstube, große Küche, Laden und reichlichem Nebengelaß, elektr. Licht, Tel., Kaufpreis 20—25000 Mk.
Offerten unter **E. 656** an **Gerstmanns Annoncenbüro, Berlin, Alexanderplatz 1.**

Die Obstalleen
des hiesigen Gutes sollen an den Meistbietenden **verpachtet** werden. Angebote **bis Mittwoch, den 17. Juni** an die Gutsverwaltung erbeten. Die Pachtbedingungen liegen im Gutsbüro zur Einsichtnahme aus.
Herrschaft Brody, pow. Nowy Tomyśl.

Neu! Neu!
Wieder eingetroffen:
Schreiber's kl. Atlas der wichtigeren Heilpflanzen, mit 12 Farbendrucktafeln und 32 Abbildungen, Preis **1 Zł. 70 Gr.**
Hofmann, Käfersammler, geb., mit 500 Abbildungen und 20 Farbendrucktafeln, 7 Aufl., Pr. **8 Zł., 40 Gr.**
Hofmann, Der Schmetterlingssammler, geb., mit 23 Farbendruckt., 10 Aufl., Preis **7 Zł.,** nach auswärts mit Portozuschlag.
Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Offerten auf Wunsch.
Zur Heuernte
empfehlen
Original amerikanische
Grasmäher
Pferderechen
Original amerikanische Massey-Harris
Schwadenrechen mit Heuwender
Związkowa Centrala Maszyn
Poznań, Wjazdowa 9.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Verkaufsbüro Danzig, Pfefferstadt 71.

Ausschneiden! Ausschneiden!
Postbestellung.
An das **Postamt**
in
Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat **Juli** 1925
Name .....
Wohnort .....
Postanstalt .....
Straße .....

Der Meinungsstreit um die Genfer Einigungsformel.

Der Jubel der französischen Presse hat etwas nachgelassen, und sie versucht den Rückzug anzutreten. Es wird jetzt betont, daß der Sicherheitspakt natürlich auf volle Gegenseitigkeit aufgebaut werden solle. Aber diese Erklärung sagt auch nicht viel. Denn bei seinen enormen Rüstungen ist Frankreich als die stärkste Militärmacht stets im Vorteil, während Deutschland mit seinen 100 000 Mann für einen Streitfall kaum eine Grenzmacht hat.

Baldwins Erklärungen, ie einen solchen Umschwung einer Pressemeinung hervorriefen, lauten wie folgt: „Es wurde noch kein Sicherheitspakt unterzeichnet und es wird keiner abgeschlossen werden, ohne daß dem Parlament Gelegenheit zu voller Aussprache gegeben wurde. Gegenüber gewissen Mißverständnissen, die in der öffentlichen Meinung entstanden sind, stellt sich die Lage bis heute so dar, daß die englische und die französische Regierung nach sorgfältiger Erwägung aller am 9. Februar der französischen Regierung gemachten deutschen Vorschläge zu einem vollen Einverständnis über gewisse Grundsätze gelangt sind, mit denen jedes derartige Abkommen übereinstimmen muß, wobei aller Anlaß zu der Erwartung besteht, daß Belgien und Italien ihre Zustimmung geben. Dem Vernehmen nach werden jene Ansichten von der französischen Regierung Deutschland mitgeteilt werden. Wenn die deutsche Regierung dann diese Ansichten teilen zu können glaubt, so würde für gegenseitige Verhandlungen über einen Pakt zwischen den am Rheinland interessierten verbündeten Mächten und Deutschland der Weg geöffnet sein, und zwar auf dem Fuße der Gleichberechtigung. Das ins Auge gefaßte Abkommen hat einen streng zweiseitigen Charakter, und nicht einen einseitigen, wie es möglicherweise in einigen veröffentlichten Berichten dargestellt wurde. Sowohl die englische wie die französische Regierung sind der Ansicht, daß das Abkommen allen Signatarmächten, solange sie bei ihren Vertragsverpflichtungen bleiben, größtmögliche Sicherheit geben müsse. Anderseits kann der Pakt nicht von irgendeiner schuldigen Macht ins Feld geführt werden, um sich vor den Folgen eines absichtlichen Bruchs ihrer Vertragsverpflichtungen zu schützen. Der Pakt wird dem Parlament mitgeteilt werden, sobald Frankreich die Ansichten Englands und Frankreichs in Berlin mitteilt."

Eine weitere Meldung aus London sagt, daß es sich bei den Meinungsverschiedenheiten um den Sicherheitspakt gleichfalls um die Auslegung des Artikels 44 des Friedensvertrages handle. Die englische Regierung habe die französische Regierung unterrichtet, daß sie in einem besonderen Pakt die praktische Auslegung und Bedeutung der in diesem Artikel enthaltenen Worte „feindlicher Akt" spezifizieren wolle. Die Auslegung dieses Ausdruckes ist recht schwierig gewesen, da er mehr sagen will als „unfreundlicher Akt", aber auch noch nicht gleichbedeutend ist mit einem „casus belli". Die englische Politik in der Paktfrage lasse sich wie folgt kennzeichnen:

1. Daß der Völkerbund ein — wenn auch unvollkommenes — Instrument ist, um die Fragen zu behandeln, die möglicherweise zwischen Deutschland und Polen oder Rußland und Polen entstehen könnten. Eine Interpretation des Artikels 15 der Völkerbundsatzung hat die englische Regierung in diesem Zusammenhang nicht in Betracht gezogen.

2. Daß der Pakt strikte gegenseitig ist, d. h. daß ein Einmarsch in die entmilitarisierte Zone, den Frankreich zu einem vom Völkerbund sanktionierten Zwecke vornimmt, unter entsprechenden ähnlichen Umständen in gleicher Weise auch Deutschland offen steht.

3. Daß die Erörterung und Ausarbeitung der Einzelheiten dieser Grundsätze nicht eher stattfinden kann, bevor Deutschland nicht in die Verhandlungen mit hineingezogen ist.

Besonders aus dem zweiten Grundsatz folgt, daß Deutschland zum Zwecke der Wirksamkeit des Paktes unbedingt Mitglied des Völkerbundes sein muß, und es ist bemerkenswert, daß das Blatt in diesem Zusammenhang darauf hinweist, daß man die Überschwenglichkeit der französischen Kommentare zu Präliminarien und allgemeinen Prinzipien, in denen sich Briand und Chamberlain geeinigt haben, nicht allzu wörtlich nehmen soll.

Die Meinungen zur Erklärung Baldwins.

Die obigen Erklärungen Baldwins werden in der englischen Presse lebhaft kommentiert, aber außer den Mitgliedern des Parlaments melden sich auch die Dominien und treten in Opposition.

Der halbamtliche „Daily Telegraph" versichert, daß Baldwin hauptsächlich nach Deutschland hin gesprochen habe, dessen Regierung auch prompt über den tatsächlichen Genfer Hergang unterrichtet worden sei. Anderseits wächst dem Blatt zufolge das Mißvergnügen in den Kreisen der Dominien darüber, daß sie nicht zu Rate gezogen worden sind. Auch wollten sie wissen, ob im Falle eines Doppelkonflikts England eher ihnen oder seinem Paktgenossen zu Hilfe kommen würde.

Die „Times" deuten bereits an, daß der Pakt vielleicht ohne die formelle Beteiligung der Dominien abgeschlossen werden müsse. Auch meldet dasselbe Blatt aus Washington, daß man dort den Fortgang der Verhandlungen mit größter Spannung verfolge und jeden Pakt als unerträglich für das deutsche Volk erachten würde, der ihm nicht die volle Gleichheit sichere. Eine warnende Kundgebung der amerikanischen Regierung werde, falls die Dinge einen bedenklichen Verlauf nähmen, nicht auf sich warten lassen.

Wie das deutsche Angebot aussieht.

Die „Times" veröffentlichen den Wortlaut der deutschen Note vom 9. Februar über den Sicherheitspakt, die, kurz wiedergegeben, folgende Punkte enthält:

1. Die deutsche Regierung erkenne es als notwendig an, daß eine befriedigende Lösung der Sicherheitsfrage gefunden werde.

2. Sie mache daher einen Vorschlag, dessen Grundlage die Ideen des Cunovorschlages vom Jahre 1922 sei.

3. die deutsche Regierung erkläre sich bereit, einen Pakt mit anderen Mächten abzuschließen, die lebenswichtige Interessen am Rhein besitzen, besonders mit Frankreich, England und Italien, und zwar in der Absicht, einen Krieg zwischen den Unterzeichnern auf beträchtliche Zeit hinaus unmöglich zu machen.

4. Der Pakt soll die Form einer Verpflichtung der Unterzeichner gegenüber der Regierung der Vereinigten Staaten annehmen.

5. Gleichzeitig soll ein allgemeiner Schiedsgerichtsvertrag zwischen Frankreich und Deutschland abgeschlossen werden, und zwar nach dem Vorbild der Schiedsgerichtsverträge, die in neuerer Zeit in Europa abgeschlossen wurden.

6. Ähnliche Schiedsgerichtsverträge können auch mit anderen Staaten zur friedlichen Reglung von politischen und Rechtsstreitigkeiten abgeschlossen werden.

7. Deutschland werde einem lokal begrenzten Pakt, der eine Garantie des territorialen Status quo am Rhein bedeute, zustimmen. Die Garantie der unterzeichnenden Mächte solle eine kollektive und individuelle sein.

8. Ein solcher Pakt könne die Garantie der Entmilitarisierung, wie sie in Artikel 41 und 42 des Friedensvertrages vorgesehen ist, enthalten.

9. In diesem Falle würde der Pakt die obenerwähnten Schiedsgerichtsverträge in sich schließen.

10. Die deutsche Regierung sei bereit, einen lokalen Pakt in Erwägung zu ziehen als Teil eines Übereinkommens, das alle Staaten der Welt auf Grund des vom Völkerbund vorgeschlagenen Protokolls umfasse.

Vom Inhalt der französischen Antwortnote.

Ein polnisch-deutscher Schiedsvertrag.

Paris, 13. Juni. „Matin" glaubt in der Lage zu sein, den Inhalt der von der französischen Regierung an die Reichsregierung zu richtenden Note, verglichen mit den deutschen Vorschlägen, wie folgt charakterisieren zu können:

1. Garantiepakt zwischen den am Rhein interessierten Mächten. Dieser Pakt ist nicht mehr auf 30 Jahre beschränkt, und die Möglichkeit eines Krieges durch Volksabstimmung ausgeschlossen. Dadurch unterscheidet sich der jetzige Vorschlag von den ehemaligen Vorschlägen des Kabinetts Cuno. Dieser Gedanke wird restlos in der französischen Note angenommen.

2. Schiedsgerichtsvertrag zwischen Frankreich und Deutschland. Dieser Vorschlag wird angenommen und vervollständigt durch den Vorschlag des Abschlusses eines deutsch-belgischen Schiedsgerichtsvertrages.

3. Schiedsgerichtsvertrag mit verschiedenen Staaten. Frankreich erklärt, daß Verträge dieser Art mit Polen und der Tschechoslowakei unerläßlich sind. Es wünsche hier als Garant aufzutreten und betrachtet dies als die Vorbedingung selbst für den Abschluß eines Sicherheitspaktes am Rhein.

4. Deutschland hat verlangt, daß die Vereinigten Staaten Schiedsrichter und Garanten dieser Pakte seien. Da Frankreich weiß, daß diese Einmischung in die europäischen Angelegenheiten der amerikanischen Politik zuwiderlaufen, begnügt es sich damit, in dieser Note darauf hinzuweisen, daß es mit Freuden sehen werde, wenn die große amerikanische Nation an dem Sicherheitspakt sich beteiligen werde.

„Matin" fügt dieser Inhaltsangabe noch hinzu: Da Frankreich das Recht habe, die entmilitarisierte Zone bei einer Verletzung des zwischen Deutschland und Polen abzuschließenden Schiedsgerichtsvertrages zu überschreiten, begreife man nicht die Erregung der polnischen Presse.

Deutsches Reich.

Um die Einheit des Zentrums.

Die Einigkeitsbestrebungen im Zentrum, die innerhalb der Reichspartei darauf hinausliefen, den abgesprengten bayerischen Flügel, die Bayerische Volkspartei, wieder heranzuziehen, machen sich jetzt offensichtlich auch im preußischen Zentrum bemerkbar. Bei einer westfälischen Zentrumstagung war auch Herr v. Papen vertreten, bei einer solchen im Rheinland Freiherr v. Loe. Das sind Friedenspräliminarien in den Kämpfen zwischen der Mehrheit des Zentrums und ihrem stark nach rechts abgerückten nationalen Flügel. Ob damit tatsächlich eine Einigung innerhalb des Zentrums ermöglicht wird, das läßt sich wohl erst durch die Zentrumspolitik in der Zukunft klar erkennen.

Verunglückte Bergleute.

Auf der Zeche Caroline zwischen Bochum und Dortmund verunglückten nach einer Blättermeldung auf noch nicht geklärte Weise vier Bergleute tödlich. Zwei konnten nur als Leichen geborgen werden, während die beiden anderen noch vor der Einlieferung ins Krankenhaus starben. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Ein Reichsehrenmal für die Gefallenen.

Dresden, 13. Juni. Der sächsische Landtagsabgeordnete Geheimer Kommerzienrat Edmund Meinel-Tannenberg hat an die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, die sich mit dem geplanten Reichsehrenmal für die im Weltkriege Gefallenen befaßt. Er regt darin an, die Augustusburg bei der gleichnamigen sächsischen Stadt zu diesem Zweck ausbauen und begründet seinen Vorschlag unter Beilegung zahlreicher Lichtbilder u. a. folgendermaßen: Die Augustusburg erfüllt die wirtschaftlichen, geschichtlichen und landschaftlichen Bedingungen, die an das Reichsehrenmal zu stellen sind. In nächster Nähe von Flöha, an der Bahnlinie Dresden—Chemnitz gelegen, ist sie auf schnellstem Wege von allen Gegenden Deutschlands zu erreichen. Die Ausmaße der Burg selbst, die ein quadratischer Bau von 168 Meter Seitenlänge ist, gewähren zahlreichen Besuchern gleichzeitig Raum. Die Säle und Räume des Schlosses, das im Besitz des Freistaates Sachsen ist, sind leicht und ohne hohe Kosten im Sinne des Reichsehrenmals auszubauen. Der Ideenwettbewerb der deutscher Künstler, den der Bund deutscher Architekten in seiner Eingabe vom 29. November 1924 an den verstorbenen Reichspräsidenten vorschlägt, findet hier seine ideale Verwirklichung. Er erhält in den wuchtigen Maßen des 1568—1572 erbauten Schlosses die geeigneten Grundlagen zu einem Ausbau, der der Größe des Weltkrieges würdig ist. Edelste deutsche Baukunst des 16. Jahrhunderts und neuestes deutsches Schaffen verbinden sich, Vergangenheit und Gegenwart bilden gemeinsam das Erinnerungsmal für die deutsche Zukunft.

Gedächtnisfeiern in Wittenberg und Erfurt.

Wittenberg, 13. Juni. Anläßlich des 400jährigen Gedächtnisses der Eheschließung Luthers und der Begründung des deutschen Pfarrhauses sind am 14. Juni in den Lutherstädten Wittenberg und Erfurt Feierlichkeiten vorgesehen. In Wittenberg findet Festakt statt, bei dem Hauptpfarrer Knolle, Hamburg, zweiter Vorsitzender der Deutschen Luthergesellschaft, den Hauptvortrag halten wird. Die Stadt Wittenberg veranstaltet ein Festkonzert. Zu den Gedächtnisfeiern in Erfurt sind die Nachkommen Luthers eingeladen worden.

Folgenschweres Autounglück.

Bei Roda in Thüringen fuhr ein mit neun Personen besetztes Auto gegen einen Baum, wobei die Karosserie abriß. Die Ehefrau Knoblauch aus Wasungen und der Versicherungsinspektor Siegel aus Jena waren, wie uns ein Eigenbericht meldet, sofort tot. Der Kaufmann Hans Knoblauch wurde schwer verletzt, die übrigen Insassen leichter.

Schweres Fliegerunglück bei Dresden.

Das Berliner Flugzeug, das im regelmäßigen Passagierverkehr täglich 1.50 Uhr mittags in Dresden eintrifft, mußte am Mittwoch aus noch nicht bekannten Gründen außerhalb des Flugplatzes an der Elbe gegenüber dem Hofbräuhaus Cotta landen. Es wurde beschädigt, und der Flugzeugführer Graf wurde getötet, die beiden Insassen, zwei Berliner Direktoren, schwer verletzt. Es ist dies der erste Unfall seit Bestehen des regelmäßigen Flugverkehrs zwischen Berlin und Dresden.

Zur Offensive der Riftruppen in Marokko.

Painlevé glücklich gelandet.

Nach einer Meldung aus Rabat ist Painlevé dort in Begleitung des Luftschiffahrtsministers gestern abend um 5 Uhr 40 Min. angekommen. Er wurde vom Marschall Lyautey und den Mitgliedern seines Zivil- und Militärkabinetts empfangen. Später hat Painlevé gemeinsam mit Marschall Lyautey das Nachtessen eingenommen. Heute wird Painlevé vom Sultan in feierlicher Audienz empfangen werden. Bei der Zwischenlandung in Barcelona hat Painlevé ein Sympathietelegramm an Primo de Rivera gesandt.

In den weiteren Nachrichten, die vom Kriegsschauplatz kommen, wird betont, daß die Lage sehr ernst ist und daß an mehreren Stellen Vorstöße der Riffkabylen fühlbar sind. Den französischen Truppen hatte man in letzter Zeit immer wieder die spanische Hilfe in Aussicht gestellt, durch die man eine Entlastung erwartete.

Bis jetzt ist dieses Eingreifen Spaniens nicht erfolgt, sondern im Gegenteil hinausgeschoben worden. Wie dazu aus Madrid gemeldet wird, ist die Truppenlandung an der Küste von Alhucemas auf Ende Juni verschoben worden. Der Beschluß wurde mit dem Hinweis begründet, daß die Verhandlungen mit Abd el Krim eine neue Wendung genommen hätten. In den zuständigen Kreisen gebe man nicht die Hoffnung auf, daß es gelingen werde, ein gütliches Einvernehmen mit Abd el Krim herbeizuführen. Sollten die Verhandlungen allerdings scheitern, werde man mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen Abd el Krim vorgehen.

Die französisch-spanische Konferenz, die am 16. Juni in Madrid eröffnet werden sollte zu dem Zweck, sich über gemeinsame Maßnahmen gegen den Waffen- und Munitionsschmuggel in Nordafrika zu verständigen, ist um einige Tage verschoben worden. Der Aufschub hängt ohne Zweifel mit der Absicht Painlevés zusammen, seine Rückreise nach Paris in Malaga zu unterbrechen, um sich mit einigen Mitgliedern der spanischen Regierung, vor allem auch mit General Primo de Rivera auszusprechen.

Sowohl in den Pariser wie in Madrider offiziellen Kreisen ist man bezüglich des Resultates der Konferenz sehr optimistisch. Man glaubt, daß eine Einigung zustande kommen und man sich bemühen werde, gemeinschaftlich eine förmliche Blockade der gesamten Rifküste einzuführen.

Erhöhte Kampftätigkeit.

Aus Madrid wird gemeldet: In der spanischen Ost- und Westzone in Marokko ist ein erhöhter feindlicher Druck auf die vorgeschobenen Posten zu bemerken. Bei den Karrisch ist ein größeres Gefecht im Gange. Auf der ganzen französischen Front bis zur Grenze Algiers ist Feuerangriff der Marokkaner im Gange, wahrscheinlich um überall Truppen festzuhalten zwecks Verdeckung eines geplanten Sturmes. Ferner setzten die Rifleute ihre Versuche zur Aufwiegelung der noch nicht unterworfenen Stämme fort, welche teilweise erfolgreich waren.

Painlevé wird bei seinem Rückflug von Rabat mit den spanischen Regierungsvertretern verhandeln.

Der „offizielle" Bericht.

Paris, 13. Juni. Havas berichtet aus Rabat: Das offizielle Communiqué besagt: Die Lage an der französischen westlichen Marokko-Front ist unverändert. Ein Posten ist wieder verproviantiert worden. Im mittleren Frontabschnitt hat der Feind gegenüber von Taounat Verstärkung erhalten. Die französischen Flieger haben die feindlichen Stellungen bei diesem Ort heftig und mit Erfolg beschossen. Im Osten haben die den Franzosen treuen Stämme den Versuch eines Einfalls in die Gegend von Guerroumou zurückgewiesen. Havas berichtet aus Tanger, die Stämme in der spanischen Westzone sollen Befehl erhalten haben, Truppen zu stellen. Die spanischen Flieger haben das Feldlager Abd el Krims beschossen.

Aus anderen Ländern.

Absendung der Note Anfang nächster Woche.

Paris, 13. Juni. „Havas" berichtet, daß die französische Note betreffs Abschluß eines Sicherheitspaktes Anfang nächster Woche in Berlin überreicht werde. Die belgische Regierung hat bereits ihre Zustimmung zu dem hier übermittelten französischen Notenentwurf gegeben.

Unruhen in Schottland.

Halifax (Neu-Schottland). Die streikenden Bergleute verübten heute in Glace Bay Brandstiftungen und Plünderungen. Militär und Polizei stellten die Ordnung wieder her. Bei den gestrigen Zusammenstößen mit den Streikenden wurden 25 Polizeibeamte so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Die Chinawirren.

Aus Peking wird berichtet: Nach einer amtlichen Mitteilung haben General Tschang Tso Lin und General Feng You Hsiang über die Vorgänge in Schanghai telegraphische Berichte an den Präsidenten Tuan Tschi Jui gesandt. Tschang Tso Lin gibt eine Darstellung der Vorfälle in Schanghai und fordert den Präsidenten auf, das Volk zu schützen und die ganze Angelegenheit mit Festigkeit zu behandeln. Er und seine Mitarbeiter, so schließt das Telegramm, glaubten in dieser kritischen Zeit, eine Einheitsfront mit Tuan Tschi Jui zeigen zu sollen. Das Telegramm ist von Tschang Tso Lin und seinen wichtigsten Generalen unterzeichnet. Feng You Hsiangs Telegramm lautet ähnlich, und ist ebenfalls von ihm und seinen Untergebenen unterzeichnet.

Moskauer Sympathie für China.

Der Zentralrat der Gewerkschaften der Sowjetunion überwies nach Peking 50 000 Rubel zugunsten der streikenden chinesischen Arbeiter und der Familien der in Schanghei Getöteten. Gestern fanden in Moskau zahlreiche Volksversammlungen zum Protest gegen die Handlungsweise der Auslandspolizei in Schanghai statt. Sympathieresolutionen für die nationale Bewegung in China wurden angenommen. Ein großer Studentenumzug gab die Solidarität mit den revolutionären chinesischen Studenten kund.

Werbungen für die Fremdenlegion.

Prag, 13. Juni. Das französische Kriegsministerium wirbt, wie die hiesige Presse berichtet, auch unter den tschechischen im nordfranzösischen Wiederaufbaugebiet beschäftigten Arbeitern eifrig für die Fremdenlegion. Diese Tatsache erregt, wie die Presse berichtet, in tschechischen Regierungskreisen unliebsames Aufsehen.

In kurzen Worten.

Eine englische Firma bewilligte der estländischen Regierung eine garantierte Anleihe von 130 000 Pfund Sterling zu 5 Prozent auf acht Jahre zur Remonte der Pernauer Zufuhrbahn.

*

Dr. Benesch will sich nach Beendigung der Sitzung des Völkerbundrates nach Paris begeben, um die Frage des weiteren Verbleibens der französischen Militärkommission in Prag zu erörtern.

*

Aus Graz wird gemeldet: In Leoben und mehreren anderen Orten der Obersteiermark wurde 1 Uhr früh ein 2 Sekunden lang dauerndes Erdbeben verspürt, das so heftig war, daß die Bewohner aus dem Schlafe geweckt wurden.

*

Die österreichischen Mittelschullehrer, insgesamt 2500, veranstalteten einen eintägigen Proteststreik, weil ihre Gehaltsforderungen abgelehnt worden sind, und wollen den Schulbetrieb im Herbst einstellen, falls die Besoldungsverhältnisse bis dahin nicht geregelt seien.

*

Der spanische Wirtschaftsrat erzielte betreffs des deutschen Handelsvertrages nach zweitägigen Verhandlungen noch keine Einigkeit, da ein heftiges Für und Wider besteht.

*

Das Parlamentsmitglied der Arbeiterpartei James Wignall brach gestern im englischen Unterhaus vermutlich infolge der Hitze zusammen und starb im Krankenhaus.

Letzte Meldungen.

Um das belgische Kabinett.

Brüssel, 13. Juni. Der König hat gestern abend den Minister Vandervvere zu sich gerufen.

Der sicherheitseifrige Briand.

Paris, 13. Juni. Briand hat gestern nachmittag den englischen Botschafter Lord Crewe empfangen. Hierauf verhandelte er mit dem spanischen Botschafter und schließlich mit dem tschechoslowakischen Außenminister.

Gegen Chamberlains Politik.

London, 13. Juni. Der liberale Führer Sir Alfred Mond setzte in einer in Manchester gehaltenen Rede die Gefahren eines Sicherheitspaktes für Großbritannien auseinander und trat für die Rückkehr zu der traditionellen Politik der Loslösung von den europäischen Angelegenheiten ein. Er erklärte, der Frieden werde nur Wirklichkeit werden durch eine Behandlung der Nationen, die sich auf Gegenseitigkeit, Billigkeit und Ehrlichkeit aufbaut, und durch die allgemeine Abrüstung.

Wir prolongieren
„Die Rippe Adams" des großen Erfolges wegen bis **Montag, den 15. Juni.** Preise der Plätze: 0,50, 1—2 Zl.
KINO APOLLO.

Nach kurzem, schwerem Leiden erlöste der Tod am 11. Juni meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Kusine und Verwandte

Hedwig Buhrand

geb. **Fengler.**

Im Namen der Hinterbliebenen

Bruno Buhrand u. Kinder.

Popowo kośc., 11. 6. 25.

Die Beerdigung findet Montag, den 15. Juni, nachmittags 4½ Uhr in Posen von der Leichenhalle des Lukasfriedhofes aus statt.

Für die herzliche Teilnahme die uns anläßlich des Hinscheidens unseres Bruders, des

Tischlermeisters

Bruno Neumann

erwiesen wurde, sagen wir allen Beteiligten herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Wilhelm Neumann

Schwersenz, im Juni 1925.

Nachruf.

An den Folgen eines Unglücksfalles verstarb am 7. d. Mts. der

Besitzer

Gustav Rosenau aus Aschenforth

in einem Alter von 68 Jahren.

Wir verloren in dem Heimgegangenen ein treues, tätiges Glied unserer Kirche, zu deren Gemeinde-Kirchenrat er gehörte, und trauern ihm als einem lieben, stillen, freundlichen Menschen und Bruder nach Jer. 31, 3.

Der Gemeinde-Kirchenrat der Kirchengemeinde Jankendorf
Engel, Pf.

Ernte-Pläne

zu Konkurrenzpreisen
empfiehlt
„JUTA" Tow. Akc. Poznań Fredry 1
Fabryka worków i wyrobów jutowych
Telephon 2245, 2938.

Von heute ab bis 10. Juli

Großer

Reklame-Verkauf

Wir erteilen auf:

Volle, Batiste, Muselline, Kattune, Baumwolle, Ripse u. Popeline Crêpe Marocaine, Gabardinstoffe, Wollpopeline, Wollripse, Bostons Schewiots, Anzugstoffe, Mantelstoffe, Hosenstoffe, Tuche, Leinen Weißwaren, Schürzenstoffe, Züchen, Inlets, Gardinenstoffe, Tischwaren, Badelaken, Tücher, Manteiseide u. alle anderen Seidenstoffe

10 Prozent Rabatt.

Reste u. Coupons zu Spottpreisen.

Umsonst erhält jeder außer oben erwähntem Rabatt:

beim Einkauf von Złoty 20.— ¼ Dutzend Taschentücher
„ „ „ „ 35.— 2 m. Frotté oder Zephir
„ „ „ „ 50.— 3 m. Frotté oder ½ Dutzend gute Taschentücher
„ „ „ „ 100.— 3 m. Voile oder gleichwertiges.

R. & C. Kaczmarek

Nowa 3 Poznań Nowa 3.

Spielplan des Großen Theaters.

Sonnabend,	den 13. 6.	**„Die Jüdin"** Gastspiel M. Perkon
Sonntag,	den 14. 6.	**„Legenda Bałtyku"** Ermäßigte Preise
Montag,	den 15. 6.	**„Die Hochzeit des Figaro".**
Dienstag,	den 16. 6.	**„Manon".**
Mittwoch,	den 17. 6.	**„Mikado".** Première.
Donnerstag,	den 18. 6.	**„Die Hochzeit des Figaro".**
Freitag,	den 19. 6.	**„Mikado".**
Sonnabend,	den 20. 6.	**„Faust".**
Sonntag,	den 21. 6.	**„Die lustigen Weiber von Windsor.** (Um 40% Preisermäßigung).
Montag,	den 22. 6.	**„Mikado".**

Im Namen des Gesetzes,

grosses amerikanisches Drama, wird bis einschliesslich Montag verfilmt im

Teatr Pałacowy, plac Wolności 6.

Kirchenkonzert.

Sonntag, den **14. Juni** d. Js., **5 Uhr** nachm in der evgl. Kirche **zu Krotoszyn**

Tod u. Auferstehung

von **A. Stein**

für Chor, Soli, Orgel und Posaune und einige Solovorträge einheimischer Kräfte.

Eintrittspreis für Erwachsene **1,50 zł,**
„ für Schüler **50 gr.**

Allen unsern werten Bekannten und Gönnern

ein herzliches Lebewohl

Familie Hirt

Pobiedziska, 10. 6. 25.

Dem geehrten Publikum in der Gegend św. Łazarz-Górczyn zur Kenntnis, daß ich vom 1. Juni d. Js. die

Drogerja Wielkopolska, ul. Niegolewskich 10a

(Ecke Matejki) eröffnet habe. Hochachtungsvoll

Bolesław Ingarowicz.

Zur Saison

Konservenringe
Flaschenscheiben
Wasserschläuche u. a.
Fussballblasen
Gummibereifung für Fahrräder

empfiehlt

„TITANIA", T. z o. p.
Poznań, Masztalarska 7a.

Lehrerin (Posner-Polin),

perfekt deutsch wie polnisch sprechend, sucht in deutschem herrschaftlichen Landhaushalt

kostenlosen Ferienaufenthalt.

Gegenleistung polnische Konversation oder Privatstunden (nicht mehr als 2 Stund. tägl). Referenz. durch **Dr. Weise, Oborniki.**

Janina Filopowicz, Ludomki, p. Ludomy, pow. Oborniki

Suche während der Sommerfrische

ein Zimmer, möglichst Försterei.

Offerten unter **6503** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stelle in meiner großen Villa, Vorortstrecke Berlin, 3 Zimmer, Bad, Küche, Nebengelaß, **bei Gewährung einer**

I. Hypothek

von R.-M 18000 gegen freie Miete zur Verfügung. Vorläufige katasteramtl. Einschätzung des Grundvermögens R.-M. 61200. Heutiger Bauwert der Anlage R.-Mk 250000. Gefl. Off. von nur Selbstreflektanten unt. **B. N. L. 8702** an **Ala-Haasenstein u. Vogler, Berlin N. W. 6.**

Patentachsen
Fabrikat Cooling
Wagenfedern
Handgrasmäher
Fabr. Brill-Barmen
Häckselmesser
Sensen — Sicheln
Drahtgeflecht
Feldbahnmaterial
Schrauben — Nieten
Werkzeuge
Baubeschläge
Tech. Artikel
bietet günstigst
Przewodnik, Poznań
St. Martin 30.
Verlangen Sie unsere Engrosofferte.

Ausflugsgarten in Schwersenz
(fr. Marko),
Feiertags und Sonntags

Konzert.

Günstige Bahnverbindung vom 5. d. Mts.

Abfahrt von Posen: 5⁰⁰, 9⁵⁰, 14³⁰, 16⁴⁰, 19⁴⁵, 22⁴⁵

Rückfahrt von Schwersenz: 7⁰¹, 8⁵⁹, 13⁰², 17²⁰, 18²¹, 22¹⁸, 23³⁰.

Automobilverbindung von der ul. Szewska (Schuhmacherstraße), jede 2 Stunden hin und zurück.

Wenn Sie Ihre

Druckarbeiten

wirkungsvoll haben wollen, dann wenden Sie sich an die

Drukarnia Concordia Sp. Akc.
früher Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
Poznań, Zwierzyniecka (Tiergartenstraße) Nr. 6.
Kalkulation kostenfrei! Kalkulation kostenfrei!

Primanerin sucht Landaufenthalt gegen Nachhilfestund. u. Gesellschaft. Gefl. Off. unt. **M. G. 6508** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Gute

Klavierspielerin,

evtl. mit größerer Besetzung, empfiehlt sich für **Festlichkeiten** usw., erteilt auch

Klavierunterricht

zu mäßigen Preisen.

Frau **M. Liebisch,**
Poznań, ul. Małeckiego 21.

Suche

500 bis 1000 Mrg. großes

Gut

zu kaufen.

Offerten u. **6496** a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

20000 zł

suche ich auf mein ca. 600 Mrg. großes Industriegut in bester Kultur auf ½ bis 1 Jahr zu zeitgemäßen Zinsen.

Anfr. sind unt. **6502** an die Geschäftsst. d. Bl. zu richten.

Witwer, moj., mit zwei 4- bezw. 3jähr. wohlerzogenen Mädelchen, Inhab. ein. flottgehenden Putz- und Modewarengeschäfts, sucht Lebensgefährtin. Damen im Alter von ca. 34 bis 40 Jahren werden gebeten, unter Darlegung ihrer Verhältnisse Briefe mit Lichtbild unter **6505** an die Geschäftsstelle d. Bl. zu senden. Vermittlg. von Verwandten erwünscht. Strengste Diskret. zugesichert.

Schnellste Beschaffung
aller
Bücher, Zeitschriften und Musikalien
durch die
Drukarnia Concordia Sp. Akc. (fr. Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.)
Abteilg.: **Versandbuchhandlung, Poznań.**

Bestellungen
werden jederzeit angenommen und prompt ausgeführt.
Reichhaltiges Lager
antiquarischer Werke
aus verschiedenen Literaturen.

Sofort lieferbar!

Neu! Neu!

Sport im Bild.

Das Blatt der guten Gesellschaft.
Heft 5.

Frühjahrs-Reisen.
Preis **2 zł 25 gr,**

Ravenstein'sche Rad- und Autokarte

Bezirk **Posen 3 zł 50 gr, Bromberg, 2 zł 80 gr,** u. **Danzig 3 zł 50 gr** nach auswärts m. Portozuschlag.

Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznań, Zwierzyniecka 6

Tausch-Objekt nach Deutschland.

Tausche mein schuldenfreies **Grundstück** in **Bremen** bestehend aus 3 Wohnungen, 7 Zimmer und 3 Küchen, in bestem Zustande. Wert 18000 Goldmark, gegen ähnliches in Posen oder Umgegend. (Agenten ausgeschlossen). Ausk. erteilt

Martin Czarnecki, Poznań, ul. Kolejowa 22.

Heiratsgesuch.

Pole, kath., Gärtner, 25 Jahre alt, eigenes Grundstück, solide und arbeitsam, sucht als Lebensgefährtin junge Deutsche, kath. oder evg., am liebsten Gärtnerstochter mit etwas Vermögen. Gefl. Off. u. **J. J. B. 6514** an die Geschäftsstelle d Blattes erbeten.

Dom. Korytnica, p. **Raszków,** Stat. **Bronów** verkauft

12 Stück 4 Jahre alte **gejochte Zugochsen**

wegen Pachtabgabe.